



Oktober  
Dezember  
2004

4  
E 6481 F

**Arbeitshilfe für die Jungschar**

# Farb Zupfer



- Wo wohnt Gott?*** 4 - 6  
Ein entdeckungsreicher Themenentwurf von Eva Maria Mallow
- Streichholzschachtel-Spiele*** 7-8  
Kleine Spiele für zwischendurch, vorgeschlagen von Eva Maria Mallow
- Wollen wir ihn reinlassen?*** 9-11  
Ein interessantes Programm für die Karnevalszeit,  
von Daniela Schweikardt
- Alles rückwärts*** 12 - 14  
Ein ver-rückter Spieleabend, vorbereitet von Birgit Bochterle
- Farbtupfer für den Winter*** 15 – 24  
Bunte Spielideen für spannende Winterabende, von Dietmar Fischer
- Fix und fertig: Advent*** 25 - 28  
Das pfiffige Komplett-Programm, ausgeknobelt von Walter Hieber
- Mehr als nur ein Lied*** 29 - 31  
Neue musikalische Möglichkeiten für Weihnachtslieder,  
von Rainer Schnebel
- Botschaft mit Zacken*** 32-33  
Ein origineller Spielabend zum Thema Briefmarken,  
von Hermann Murrweiß
- O du fröhliche*** 34 - 36  
Bewegende Hintergründe zum Weihnachtslied,  
notiert von Wolfgang Kerst
- Erlebte Weihnachtsgeschichte*** 37 - 38  
Wie alte Geschichten lebendig werden, von Beate Seid
- Jesu Weg ans Kreuz*** 39 -44  
Ein Stationenlauf zur Passionsgeschichte,  
ausprobiert von Stephan Schiek
- Ostergarten*** 45  
Eine Osteridee zum kreativen Gestalten, von Beate Seid
- Das ist aber nicht gerecht*** 46 - 48  
Ein Entwurf zum Thema: Soziale Gerechtigkeit, von Katja Nietzold
- Verheißungstöpfe*** 49  
Ein wertvolles Geschenk für viele Gelegenheiten, von Rainer Rudolph
- Kommt!*** 50  
Deutschlandweites Jungchar-Camp in Kassel 24. – 26. Juni 2005

# Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Ein bisschen Wehmut ist schon dabei. Nach 21 Jahren Schriftleiter beim Jung-scharleiter ist jetzt Stabwechsel. Das sind 84 Hefte Jungscharleiter, ungezählte Redaktions-sitzungen, viele Ideen, 21 Entwürfe für Sommerlager zu biblischen Themen. Dankbar erinnere ich mich zurück an die 80-er Jahre, in denen Dorothea Layer-Stahl den Jungscharleiter mit originellen Zeichnungen und viel Liebe im Detail gestaltet hat. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Redaktionskreis haben mit Sachverstand, großem persönlichen Einsatz und brillanten Ideen zum großen Erfolg dieser Arbeitshilfe für die Jungschararbeit beigetragen.

Seit 1992 zeichnet Jörg Peter mit Witz und Ausdruckskraft markante Bilder, die es mittlerweile in 2. Generation als Grafik-CD plus gibt.

Ute und Marcel Luft haben großen Anteil an der Umsetzung der Daten in Satz und Druck.

Mit ihnen zusammen haben wir 1995 die erste Arbeitshilfe im christlichen Raum als pdf-Dateien auf einer CD-Rom produziert. In den folgenden Jahren hat Gerd Bürkle entscheidenden Anteil an der Jungscharleiter-XXL-CD-Rom, den beiden Grafik-CD's und topaktuell der neuen MAXI-CD. (Alle Jahrgänge 92-2003 für nur 19,90 Euro).

Nun ist es Zeit, dankbar das Alte zurückzulassen und den Platz freizugeben für Neues.

Danke an die treuen Mit-Gestalter vom Redaktionskreis, manche über ein Jahrzehnt hinweg.

Stellvertretend will ich nennen: Walter Hieber, Hermann Murrweiß und Stephan Schiek.

Seit dem 1. April habe ich eine neue Aufgabe im ejw übernommen als Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Durch manche Doppelbelastung erscheint deshalb dieses Heft zu spät. Bitte verzeiht. Ich freue mich, dass Beate Hofmann mit dem neuen Jahrgang starten kann. Sie wird mit vielen guten Ideen eure Arbeit auch in Zukunft sehr gut inspirieren.

Aber noch immer liegt mir die Jungschar am Herzen. Sie ist das größte Stück meiner Lebensgeschichte. Haltet sie hoch, es gibt nichts Besseres und Wichtigeres, als Kindern von Jesus zu erzählen: anschaulich, bibeltreu und spannend. So will ich noch einmal Jungschar buchstabieren:

J = Jüngerschule erleben  
U = Ungewöhnliches riskieren  
N = Neugier wecken  
G = Glauben leben lernen  
S = Sport, Spiel, Spaß als Programm  
C = Christus in der Mitte  
H = Herausforderungen annehmen  
R = Räume gestalten

Jungschar soll die fröhlichste Stunde der Woche sein, Fitness-Center, Training für die Zukunft, Oase, Abenteuerspielplatz vom Reich Gottes – das Beste eben für dich und deine Jungen oder Mädchen.

Dafür wünsche ich spannende Entdeckungen, lebensprägende Erfahrungen, tiefe Begegnungen mit dem lebendigen Herrn Jesus Christus – und Gottes reichen Segen.

Mit herzlichen Grüßen  
vom Redaktionskreis

Euer





## **Danke Rainer!**

**4** „Der Jungscharleiter“ ohne Rainer Rudolph – das ist kaum vorzustellen! Über viele Jahre hat Rainer Rudolph dafür gesorgt, dass in dieser Zeitschrift Futter und Feuer für die Gestaltung einer mitreissenden und überzeugenden Jungschararbeit zu finden war. Rainer hat mit großer Kreativität und mit einer leidenschaftlichen Liebe zu Jesus, zu den Jungscharlern und zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschrieben. Und was er schrieb, kam aus reicher Erfahrung in der Praxis der Jungschararbeit.

Die Bibel ist kein Buch mit blassen Gedanken, sondern voller Lebensgeschichten. Gott ist schließlich der Schöpfer und Erhalter des Lebens. Jesus ist der Retter und Freund. Der Heilige Geist lässt die Frucht der Liebe wachsen. Und die Fantasie ist die Tochter der Liebe. Das war im „Jungscharleiter“ zu spüren.

Also ein ganz dickes und herzliches Dankeschön an Rainer Rudolph, dessen flotte Feder im Evangelischen Jugendwerk und darüber im CVJM-Gesamtverband in Deutschland jetzt in neuen Aufgaben ein weites Wirkungsfeld hat.

## **Willkommen Beate!**

Und ein herzliches Willkommen für Beate Hofmann in der Redaktion des „Jungscharleiters“. Beiden Gottes Segen für den weiteren Dienst.

Ulrich Parzany  
Generalsekretär  
CVJM-Gesamtverband in Deutschland





## WO WOHNTE GOTT

Wenn man Kinder fragt: „wo wohnt Gott“ bekommt man meistens die Antwort „im Himmel“. Doch was ist „Himmel“ eigentlich. Viele meinen damit den Himmel, den man sieht, wenn man den Kopf hebt, und der sich hinter den Wolken befindet. Einer der ersten Menschen im Weltall, Jurij Gagarin, hat nach seinem spektakulären Flug um die Erde gesagt: „Ich war im Weltall, und habe Gott nicht gesehen.“

Mark Twain hat gesagt: „Wenn du feststellst, dass Gott nicht aus Holz ist, bedeutet das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern, dass Gott eben nicht aus Holz ist.“ Wenn Gott nicht im Weltall sichtbar ist, heißt das noch lange nicht, dass es Gott nicht gibt oder dass er dort nicht ist.

Im Englischen gibt es das Missverständnis mit „Himmel“ nicht. Der Himmel, den wir sehen, heißt dort

„sky“, der Ort, an dem Gott sich befindet, „heaven“. Um klar zu machen, dass es sich eigentlich auch im Deutschen um zwei verschiedene Begriffe handelt, kann man das Spiel „Teekessel-Raten“ spielen. Man sucht Begriffe, die mit dem gleichen Wort verschiedene Bedeutungen ausdrücken. Beispiele: Bank (Sparkasse – Sitzbank) Birne (Glühbirne – Frucht) Brille (Sehhilfe – Klobrille) und lässt dann den Begriff „Himmel“ raten (Ort an dem Gott wohnt – dort wo die Wolken, die Sonne etc. sind).

### Programmablauf

- Basteln einer Rakete
- Teekesselraten
- Geschichte eines Rabbi bzw. Vertiefung, wo Gott denn wirklich ist.

➤ Spiele und Bastelideen zum Thema Weltraum

## *Wo wohnt Gott – wo wohnt er nicht*

### *Lieder*

- „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“
- „Der Himmel geht über allen auf, auf alle über – über allen auf...“
- „Wir wollten mal auf Raumfahrt gehen bis an das End’ des Alls“ (Jung-scharlieder, Auflage 2003 Nr. 144)

### *Basteln einer Rakete*

#### *Vorbereitung*

- Vergrößern der Vorlage auf DIN A 4
- Material pro Rakete: eine Kopie der Vorlage, eine Filmdose, eine halbe Brausetablette (z.B Vitamin C), Sche-re
- Heißklebepistole, Kleber
- Startplatz im Freien suchen, Wiese standfester Untergrund
- Alle Teile ausschneiden, an gestrichelten Linien umknicken, an senkrechten Strichen einschneiden.
- Filmdose mit dem großen Quadrat umwickeln und ankleben, so dass die Öffnung der Dose unten am Rand ist, aber man noch den Deckel aufsetzen kann. Den Kreis als Spitze auf die entgegengesetzte Seite kleben. Die Seitenstreben befestigen.
- Mit Heißklebepistole eine halbe Brausetablette im Deckel befestigen. (Flüssigkleber hält nicht, da die Tablette sich auflöst...)
- Filmdose zu zwei Dritteln mit Wasser füllen. Den Deckel fest darauf verschließen. Achtung: In dem Mo-

ment, wo die Rakete umgedreht wird, hat der Start begonnen. Die Rakete also bis zum Start mit dem Deckel nach oben halten!!!

- Rakete aufstellen, der Countdown beginnt! Im Radius von ca. 2 m sollte niemand stehen, damit keiner nass und klebrig wird.

### *Teekesselraten*

- Material: kleine Zettel, mit Begriffen für Kinder, denen nichts einfällt. Begriffe: z.B: Birne, Bank, Hahn, Brille, Blatt, Mutter, Star...
- Einer der ersten Menschen im Welt-raum hat einmal gesagt, dass er Gott im Weltraum nicht gesehen habe.
- Wer kann erklären, was der Himmel ist?

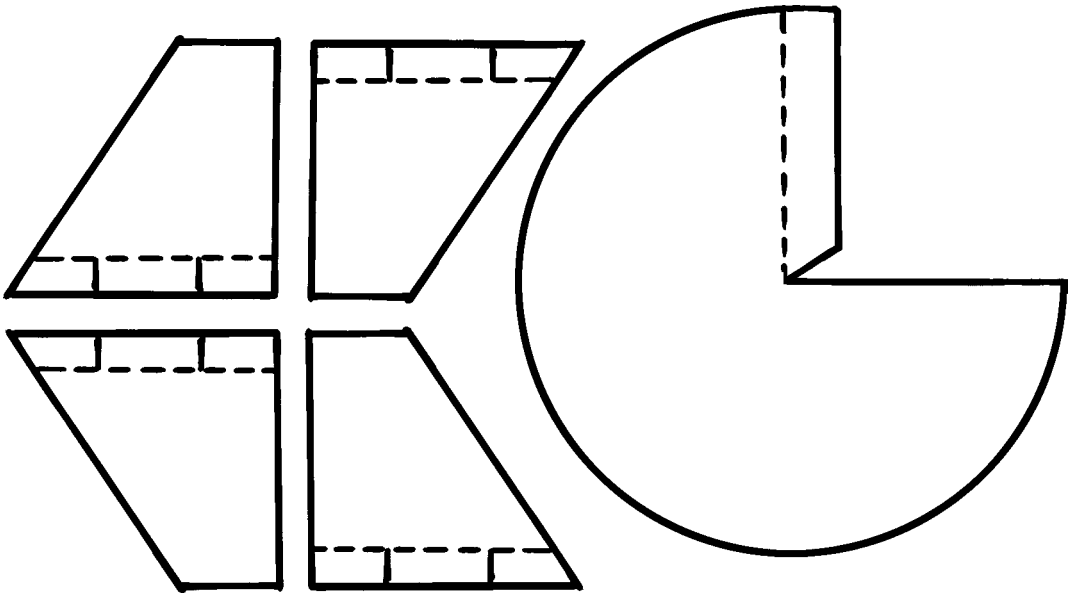
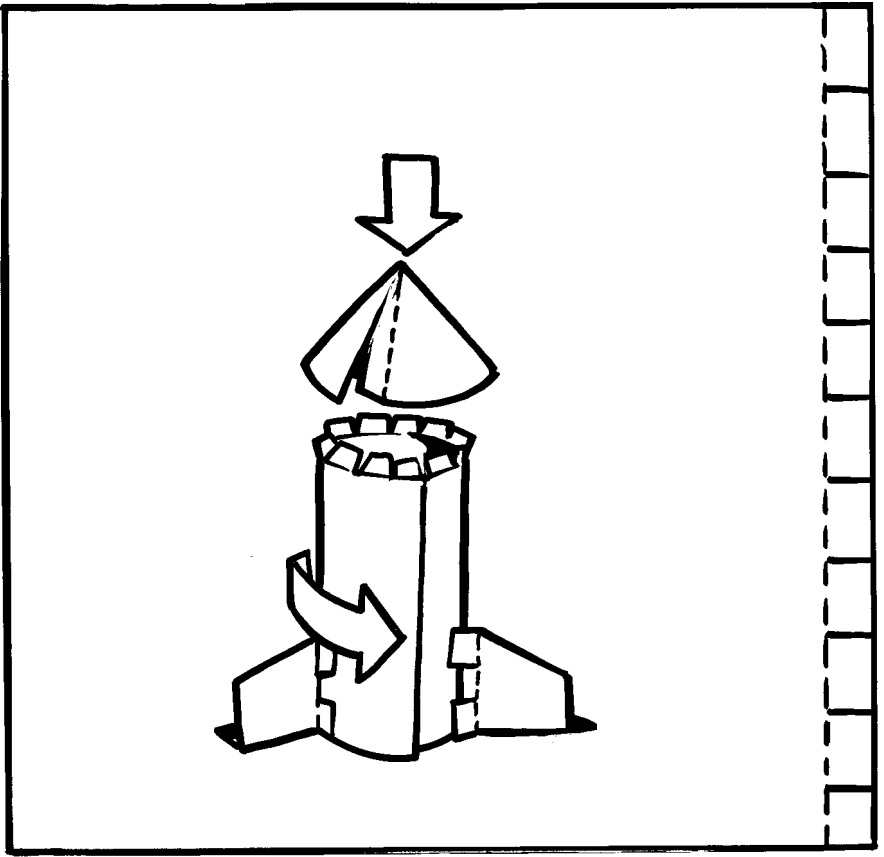
Es gibt wie beim „Teekessel“ zwei verschiedene Bedeutungen für Himmel. Im Englischen ist das klar ausgedrückt: „sky“ ist der Himmel, den wir sehen. Er ist blau, die Sonne geht am Himmel auf oder unter. „Heaven“ ist etwas anderes. Was könnte „heaven“ bedeuten?

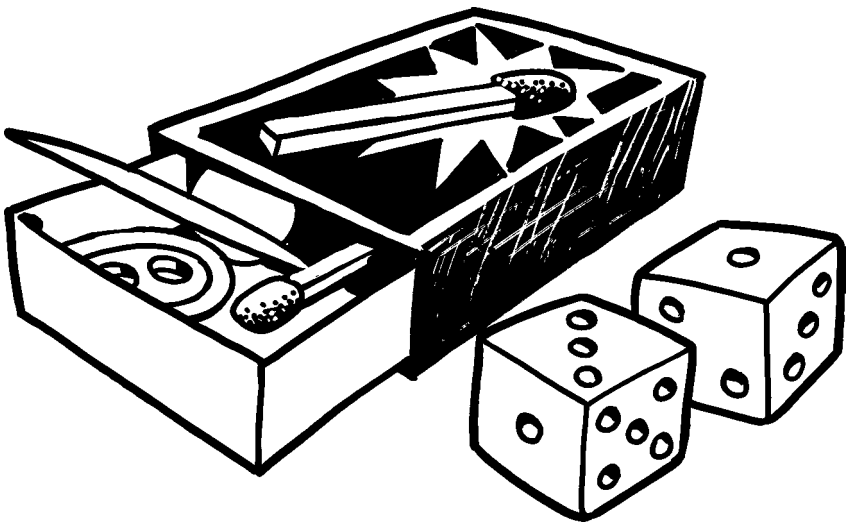
Gespräch mit den Kids: Wo wohnt Gott? Wo man ihn aufnimmt...

### *Geschichte eines Rabbi*

Einmal brachte eine Mutter ihren kleinen Sohn zum Rabbi. Da fragte der Rabbi den Jungen: „Ich gebe dir einen Gulden, wenn du mir sagst, wo Gott wohnt.“ Der Junge antwortete: „Und ich gebe dir zwei Gulden, wenn du mir sagen kannst, wo er nicht wohnt.“

Eva-Maria Mallow





## STREICHHOLZ- SCHACHTEL-SPIELE

### *Ideen für eine Andacht*

8

Vertiefung von biblischen Geschichten, bei denen die Personen unterwegs sind, z.B. Abraham – Sara – Ruth, die also unterwegs leichtes Gepäck benötigen. Das gilt natürlich auch für Geschichten von Missionaren, die ja auch nicht viel mitnehmen können  
Andacht zum Thema Geduld oder Ärgern, verlieren – gewinnen.

### *Hinweise*

Für jedes Spiel sollte man eine Streichholzschachtel haben.

Nach Möglichkeit nur abgeschnittene oder verbrannte Streichhölzer verwenden.

Bei Arbeiten mit Fimo (im Backofen härtende farbige „Knetmasse“, gibt es im Bastelgeschäft), sollte die Bastelarbeit am Anfang der Stunde stehen, da

Fimo ca. 20 min im Ofen ist und anschließend abkühlen muss. Wecker und Backpapier nicht vergessen, sonst brennt das Fimo an.

Spielanleitungen kopieren und in die Streichholzschachtel legen.

### *Knöpfe*

Knöpfe in drei Reihen an die Wand legen. Vorne die kleinen, ganz hinten die dicken Knöpfe. Zwei, drei Handbreit vor dieser Wand wird ein kleiner Knopf so gegen diese Wand geschnipst, dass eine Lücke entsteht. (Event. auch Flohhopsen möglich!)

**Material:** Kleine Knöpfe, z.B. von alten Hemden oder Blusen

### *Boccia*

Jeder hat fünf Kugeln. Die weiße Kugel wird geworfen. Nun versucht man,



abwechselnd von einer Linie aus eine seiner Kugeln so nah wie möglich an die weiße Kugel hinzurollen. Sieger ist, wer seine Kugel am nächsten bringt. Sie bringt fünf Punkte, die Folgenden drei, zwei und einen Punkte/ Punkt.

**Material:** Perlen oder Fimo in zwei verschiedenen Farben plus weißer Farbe. Aus Fimo für jeden Spieler in einer Farbe fünf kleine Kugeln formen, die in die Schachtel passen. Dazu auch eine weiße, kleinere Kugel formen.

## Mikado

Alle Stäbchen in die Hand nehmen, auf die Spitzen stellen und plötzlich loslassen. Nun ein Stäbchen nach dem anderen aufnehmen, ohne dass ein anderes wackelt. Wackelt eines, hört der Spieler auf, zählt die Werte seiner Stäbchen zusammen und schreibt die Summe auf. Wer den Mikado oder einen Mandarin aufgenommen hat, kann damit übereinanderliegende Stäbchen abheben.

**Material:** 31 gekürzte Zahnstocher, Filzstifte in verschiedenen Farben

Mikado (blau/rot) (1x)	20 Punkte
Mandarin (Schwarz/gelb) (5x)	10 Punkte
Bonze (orange) (5x)	5 Punkte
Samurai (Grün) (10x)	3 Punkte
Kuli (rosa) (10x)	2 Punkte

## Streichhölzer verschenken

Jeder bekommt 5 Streichhölzer und versteckt sie in der Hand. Ringsum wird gewürfelt. Bei 6 legt man ein Streichholz in die Mitte, bei 1 darf man jemandem Beliebigen ein Streichholz verschenken. Gewonnen hat, wer als erstes keine Streichhölzer mehr hat.

## Geschicklichkeit

Man legt die Schachtel hochkant und versucht abwechselnd, Streichhölzer auf die Schachtel zu legen. Derjenige, dem Streichhölzer runterfallen, muss sie aufnehmen. Sieger ist, wer keine Streichhölzer mehr hat.

Fünf Stäbchen werden parallel zueinander in kurzem Abstand auf eine Schachtel gelegt. Nun versuchen die beiden Daumen, ein Stäbchen aufzunehmen, dann die Zeigefinger usw. Hat man das geschafft, werden die Stäbchen vorsichtig wieder abgelegt.

**Material:** abgebrannte Streichhölzer, Würfel (aus Fimo oder Ton)

**Bastelanleitung Würfel:** Eine „Wurst“ mit ca. 0,5 cm Durchmesser herstellen. Mit einem Messer die Kanten schneiden und mit einem Zahnstocher die Punkte aufbringen. Hinweis: Die Würfelpunkte ergeben immer auf Deck- und Unterseite die Zahl 7. Nach Anleitung härten.

## Würfelspiele

### Mäxle

Man würfelt mit zwei Würfeln so lange und zählt dabei die Punkte, bis beide Würfel die gleiche Augenzahl (Pasch) haben.

### Flohhopsen

Jeder Spieler bekommt eine Farbe und schnippt mit einem Spielstein die anderen Spielsteine auf eine Decke. Nun versucht jeder der Reihe nach, seine Chips so zu schnipsen, dass sie auf einen anderen Chip fallen. Dieser ist dann „erbeutet“. Wer keine Chips mehr hat, scheidet aus. Sieger ist derjenige mit den meisten Steinen.

Eva-Maria Mallow



## „WOLLEN WIR IHN REINLASSEN?“

*Zwischen den Weihnachtsferien und den Osterferien liegen die Faschingsferien. Weihnachten und Ostern bilden auch in der Jungschar Eckpfeiler, aber was tun mit Fasching? Egal, ob Karneval in Köln oder schwäbisch alemannische Fastnacht – die „tollen Tage“ werden landauf landab gefeiert. Deshalb sollten sie eigentlich auch in der Jungschar thematisiert werden, damit die Kinder verstehen, das dahinter steckt.*

### *Hintergründe offen legen*

Fastnacht, je nach Region auch Fasnet, Fasching oder Karneval genannt, ist die vor der kirchlichen Fastenzeit gelegene Festzeit, die im weiteren Sinn am 6.1 oder am 11.11. beginnt. Die Fastnacht ist gekennzeichnet durch die Umkehrung sonst gültiger Regeln („verkehrte Welt“, „Absetzung“ des Bürgermeisters, „Weiberherrschaft“),

durch Verkleidungen aller Art (Masken, Larven u.ä., Kostüme), Theater, Formen des Umzugs und des Rügebrauchs (Büttenrede), Heischebräuche (Bräuche, bei denen Gaben erbeten oder gefordert werden), vor allem aber durch Bälle und Tanzveranstaltungen. Die Fastnacht war ursprünglich wohl vor allem eine städtische Angelegenheit.

In den protestantischen Gegenden wurde sie durch Reformation, Aufklärung und Pietismus vielfach eingedämmt. „Karneval“ ist in Deutschland besonders die rheinische Form der Fastnacht. Der Karneval in seiner heutigen Gestalt bildete sich vor allem im 19. Jahrhundert aus. Viele seiner Elemente, wie der Beginn am 11.11., Elferrat, Narrenmütze, Schunkeln, Mädchengarden, Funkenmariechen, Büttenrede und Rosenmontag, wurden in die Fastnacht anderer Gebiete (z.B. Südwest-Deutschland) übernommen.

Neuerdings ist eine Gegenbewegung sichtbar, die auch auf den Dörfern z.B. des schwäbisch-alemannischen Gebiets das Eigenständige und Originelle zu betonen versucht (Wiederbelebung alter Bräuche, neue Masken u.ä.).

Soweit die Erklärung. Was aber steckt dahinter, dass sich Menschen hinter Masken verstecken müssen? Wieso sind vielfach besonders die schrecklichen Hexen- und Teufelskostüme am begehrtesten? Endlich mal in eine Rolle schlüpfen, in der man anderen „eins auswischen“ kann? Waren die Jungscharler schon mal auf einem Umzug? Wie haben sie es empfunden?

Kinder spielen selbst auch gern „verkehrte Welt“ – warum? Was macht daran am meisten Spaß? Wie müssen sich wohl diejenigen fühlen, welche die Narrenmütze bekommen? Fragen, über die man sich mit den Jungscharlern austauschen könnte.

## Action

Wer kennt sie nicht, die Büttenreden der Kölner oder Mainzer: „Wolle mr’n reilasse?“ Und schon kommt der nächste Büttenredner unter großem Beifall und mit viel Jumbata herein und hält seine Rede, sehr zum Gelächter der Zuhörer. Zwischendurch zeigen die Tanzmariechen, wie hoch sie die Beine heben können, oder es spielt die Kapelle auf.

Wäre so eine Prunksitzung nicht auch was für die Jungschar?

Jeder Jungscharler darf mitwirken: Ob als Witzeerzähler, Musikant, Tänzer... „Wolle mr’n reilasse?“ - und schon darf der nächste Jungscharler etwas Lustiges erzählen oder vormachen. Wer will, natürlich gerne mit Verkleidung. Es kann auch ein gemeinsames Programm einstudiert werden.

Zum Schluss ist der / die Jungscharleiter / Jungscharleiterin dran mit seinem / ihrem Auftritt.

## Andacht

„Wolle mr'n reilasse?“ oder zu hochdeutsch: „wollen wir ihn hereinlassen?“, das ist die zentrale Frage. Wer nicht in den Saal hereingelassen wird, kann nicht mitmachen, nicht mitfeiern.

Auch in unserem Leben stellt sich täglich die Frage „Wolle mr'n reilasse?“: Es steht ein Vertreter vor der Tür – den lassen wir eher selten ein. Es steht ein Freund an der Tür und klingelt – den lassen wir gerne ein. Es klopft an der Klassenzimmertür: der Rektor mit der Botschaft, dass hitzefrei ist, wird gerne eingelassen. Und wie sieht es mit unserem ausländischen Nachbarn aus? (Hier evtl. eigene, passende Beispiele ergänzen.)

12

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an,“ sagt uns Jesus. Auch er steht vor unserer Tür und will eingelassen werden. Die zentrale Frage in unserem Leben ist, ob wir Gott in unser Herz, in unser Leben hereinlassen. Hier will er wohnen. Die Bibel umschreibt das mit den festlichen Worten, dass unser Körper ein „Tempel“ für Gottes Geistes sein soll.

Wir stellen uns oft die Frage „Wo ist Gott denn?“ An Weihnachten wurde er Mensch – lebt er noch hier irgendwo? An Karfreitag starb Jesus – lebt er überhaupt noch? An Ostern ist er auferstanden, an Himmelfahrt zu seinem himmlischen Vater aufgefahren – lebt er also im Himmel?

Gott lebt dort, wo man ihn einlässt! Wenn wir ihm unser Leben anvertrauen, ihn als unseren Heiland in unser Herz aufnehmen, dann ist er immer

mit uns! Nichts kann uns dann mehr von ihm trennen, weder Hexen noch Teufel. Wir brauchen uns nicht mehr hinter einer Maske verstecken – Gott kennt uns ganz genau und liebt uns umfassend, total, brutto - mit allem! Wenn das kein Grund zum Feiern, Jubeln und Tanzen ist! Aber die Entscheidung liegt bei einem jeden von uns: Wollen wir Gott in unser Leben einlassen? Wenn Gott in uns wohnt, ist das noch lange keine Garantie für ein problemloses Leben. Aber garantiert ist, dass wir in allen Lebenslagen nicht alleine sind – Gott ist bei uns und hilft uns.

## Gebet

Herr Jesus, du weißt, was alles in meinem Herzen Platz einnimmt. Ich möchte alles, was mir bisher wichtig war, zurückstellen und dir den ersten Platz in meinem Herzen einräumen. Danke, dass du mich liebst, wie ich bin. Du kennst mich und ich muss mich vor dir nicht verstecken. Danke, dass du immer bei mir bist, was ich auch tue. Dich will ich loben und jeden Tag versuchen, mein Leben so zu leben, dass du daran Freude hast. Amen.

Daniela Schweikardt



# ALLES RÜCKWÄRTS

13

*Warum nicht einmal eine Jungscharstunde von hinten nach vorne? Die Mitarbeiter betreten rückwärts den Raum. Gestartet wird mit dem Jungscharruf und einem kräftigen: und Tschüss!*

*Am Ende der Stunde wird dann dafür jedes Kind einzeln mit Namen begrüßt, und erhält beispielsweise noch einen „Begrüßungstrunk“.*

*Auch bei den Spielen kann alles anders herum laufen. Der Verlierer des Tages erhält den Preis – jeder soll schätzen, ob er gewinnt oder verliert – die „Verlierer“ bekommen die Preise, auch wenn sie nach den Spielen vielleicht gar nicht verloren haben.*

## *Spielideen*

### **Textsalat**

Wer kann als erstes einen Satz rückwärts aufsagen/lesen?

**Material:** vorgeschriebener Satz – Schwierigkeitsgrad je nach Alter

### **Namen raten**

Das übliche Zeitungsschlagspiel – nur werden die Namen nicht normal gerufen, sondern rückwärts. Evtl. zur Vereinfachung vorher entsprechende Namensschilder schreiben.

**Material:** Zeitungsschlagrolle und Namensschilder

### **Rückwärtsparcours**

Im Raum verschiedene Hindernisse und Wege markieren, die dann rückwärts gemeistert werden müssen.

**Material:** Tische, Stühle, Absperrband

### **Zu Gleich**

Schon bemerkt, beim Rudern kommt man immer rückwärts „vorwärts“. Daher gibt es beim Rudersport Boote mit Steuermann.

Die Gruppe in Zweiertteams einteilen. Einer ist der Steuermann, der andere der Ruderer – der ist logischerweise rückwärts unterwegs. Zuerst mit Arm- und Schulterkreisen die dortige Muskulatur aufwärmen – damit es nicht zu Zerrungen kommt. Die beiden haken sich dann Rücken an Rücken mit den Armen ein, und los geht das Rennen. Welches Team hat die „Ruderstrecke“ am schnellsten absolviert?

Als nächste Stufe kann ein kleiner Luftballon (die Schwimmweste) zwischen die Teams geklemmt werden. Sie muss im Ziel vorgezeigt werden – Sicherheit geht schließlich vor.

**Material:** keines oder eventuell Luftballons

### **Rückwärts geworfen**

Tennisbälle müssen über den Kopf oder zwischen den gegrätschten Beinen hindurch nach hinten in einen Eimer geworfen werden. Vereinfachend kann der Eimer von jemandem gehalten werden, der versucht, die Trefferquote zu erhöhen. Wer trifft am besten?

**Material:** Tennisbälle und Eimer

### **Vertrauensfall**

Die Gruppe steht sich in zwei Reihen gegenüber. Ein Freiwilliger lässt sich rückwärts in die ausgestreckten Arme der Gruppe fallen. Achtung, dass alle Teilnehmer auch wirklich parat und aufmerksam sind und nichts passiert!

**Material:** Tisch oder Mauer als „Startrampe“

### **Bibelfest?**

Wer erkennt als erstes eine Bibelgeschichte anhand des letzten Satzes? Muss noch ein Satz gelesen werden, dann gibt es einen Punkt weniger, beim dritten Satz noch einen Punkt weniger – und so weiter.

**Material:** Bibel / Kinderbibel (einfacher)

### **Vorwärts und rückwärts**

Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie. Der Satz kann vorwärts und rückwärts gelesen werden – probiert's aus! Andere Worte rückwärts gelesen haben eine andere Bedeutung, machen aber durchaus Sinn. Wem fallen in einer bestimmten Zeit am meisten ein? z. B. Leben/Nebel, ein/nie, Neid/Dein...

**Material:** Zettel, Stifte, Stoppuhr



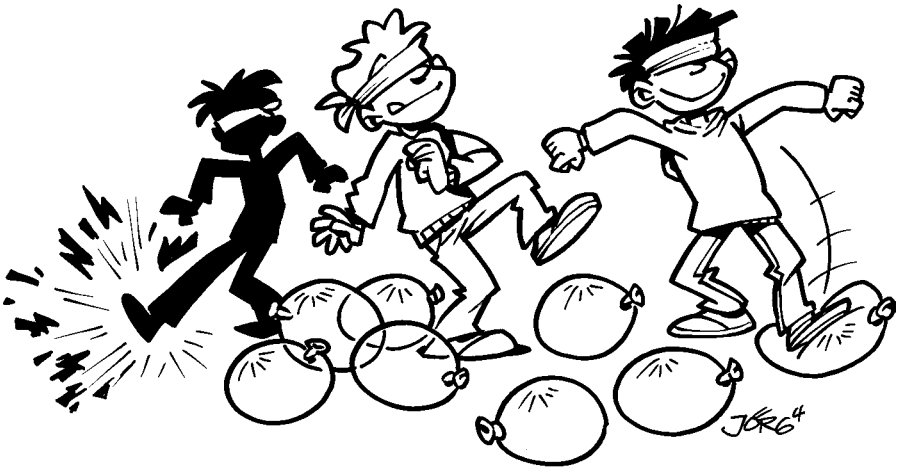
## Andachtsvorschlag

### Verkehrte Welt

Vor kurzem hörte ich einen Bericht aus Indien. Christen in der Bettlersiedlung der Stadt Vizag wollten für die Menschen in ihrer Nachbarschaft ein besonderes Weihnachtsfest veranstalten. Sie besprachen alles schon im Voraus, und begannen, die Hütten und Straßen zu schmücken. Sie wollten viele Menschen einladen und ihnen von Jesus erzählen. Den Hindus in der Gegend passte das gar nicht, und deswegen zündeten einige die Hütten der Christen an. Die Christen verloren durch das Feuer alles, was sie hatten. Nun nahte Weihnachten und sie hatten gar nichts mehr. So konnten sie nicht mehr mit den anderen feiern. Das bekamen die Christen aus der Aussätzigersiedlung am anderen Stadtrand mit. Obwohl sie selber nicht viel haben, beschlossen sie, auf ihre Weihnachtsgeschenke zu verzichten. Denn mit Hilfe von Christen in

Deutschland bekommen sie jedes Jahr praktische Sachen von ihrer Kirche zu Weihnachten. Sie nahmen ihre eigenen Geschenke und brachten sie zu den Christen, die wegen des Feuers nichts mehr hatten. Diese sollten in ihrer Not etwas Nützliches erhalten. Als das die Menschen in der Umgebung erfuhren, waren sie sehr verwundert. Was trieb die aus der einen Siedlung an, alle ihre Weihnachtsgeschenke abzugeben? Viele kamen ins Grübeln und Nachdenken über Gott. Durch das Feuer, mit dem eigentlich verhindert werden sollte, dass die Menschen etwas von Gott erfahren, interessierten sich nun noch viel mehr Menschen für Gott. Auch Leute, die mit der geplanten gemeinsamen Weihnachtsfeier nie hätten erreicht werden können, wollten nun mehr über den Grund für das Handeln der Christen erfahren. Verkehrte Welt – oder?

Birgit Bochterle



## FARBTUPFER FÜR DEN WINTER

16

Der Winter stellt sich uns manchmal grau und düster dar. Doch halt, dass stimmt nicht ganz. Da strahlen die Kerzen von den Weihnachtsbäumen, Lichterbögen und Pyramiden. Da kreuzt ein rotgekleideter Weihnachtsmann unseren Weg und die Sternsinger tragen einen gelben Stern von Haus zu Haus. Und wenn es geschneit hat und die Sonne darauffällt, strahlt alles blendend weiß. Tatsächlich, der Winter kann auch bunt sein. Unsere Jungscharen sollten auf jeden Fall dafür sorgen. Dazu findet ihr hier verschiedene Ideen.

### Goldkugeln

**Material:** Goldfolie, Goldfaden  
Mit dem Zirkel Kreise auf die Folie zeichnen und ausschneiden. Kreise halbieren oder vierteln. Die Einzelteile in Kegeln zusammendrehen und -kleben. Es werden davon sehr viele benö-

tigt. Sie werden an der Spitze zusammengeklebt, dass eine große Kugel entsteht. Bevor das letzte Teil eingefügt wird, muss noch der Goldfaden angeklebt werden, damit die Goldkugel aufgehängt werden kann. Die Größe der Kugel hängt von der Größe der Kreise ab. Die Goldkugel eignet sich gut als Schmuck für den Weihnachtsbaum.

### Kunterbunte Luftballons

#### Luftballon-Fußball

**Material:** aufgeblasene Luftballone, Mannschaft mit zwei bis drei Kindern, Tore  
Zwei Mannschaften spielen gegeneinander und schießen Tore (Zeit- oder Torlimit).



## **Luftballon zertreten**

**Material:** aufgeblasene Luftballone, Augenbinde, begrenzter Raum (z.B. umgekippte Tische)

Mehrere aufgeblasene Luftballone kommen in den abgegrenzten Raum. Kind mit verbundenen Augen soll Lu in einer bestimmten Zeit so viele Luftballons wie möglich zertreten.

## **Polsterkissen**

**Material:** Ein Luftballon pro Teilnehmer und Durchgang, ein Stuhl pro Mannschaft

Kind erhält am Start einen Luftballon. Nach dem Startsignal muss es Luftballon aufblasen, zum Stuhl laufen, sich auf Luftballon setzen. Das Kind hat gewonnen, bei dem er zuerst zerplatzt ist.

## **Geschichte:**

### **Die roten Eichhörnchen**

An den Schulhof grenzt ein verwildertes Privatgrundstück. Hier hat sich eine Gruppe Jungen aus der 6. Klasse einen geheimen Treffpunkt eingerichtet. Gerade jetzt im Winter ist es sehr schwer, unbemerkt in das Grundstück zu gelangen. Zum Glück stehen an der Grundstücksgrenze dichte Silbertannen. Wenn man zwischen der dritten und vierten von links hindurchschlüpft, ist ein Loch im Drahtzaun. Nach zehn m kriechen ist man direkt vor der Eingangstür einer verfallenen Laube.

Dort geht es gerade hoch her. Der lange Hans Neubronner hatte aus dem Weihnachtsurlaub einen Stollen mitgebracht, der nun verspachtelt wird.

„Wir müssen unserer Clique endlich einen Namen geben,“ sagt Fritz Weber, „hat jemand eine Idee?“ „Die schwarze Hand“, ruft einer der acht Jungs in die Runde. „Langweilig“, gähnt Karl Enderlein. Und Erich Held zählt auf: „schwarze Hand - rote Hand - blutige Hand - gelber Totenkopf - unsere Clique soll keine Wildwestbande und auch kein Verbrecherclub sein. Wir sind ein Geheimbund von Internatsschülern, der überall eingreift, wo unfair gehandelt wird. Wir sind schnell wie die Feuerbrunst und knacken auch harte Nüsse.“ So geht die Diskussion noch eine Weile hin und her. Karl wirft schließlich ein: „Feuerbrunst und harte Nüsse hat mich auf eine geniale Idee gebracht. Ich kenne ein Tier, das ist rot wie Feuer, blitzschnell in seinen Entschlüssen, verschwiegen, und es knackt die härtesten Nüsse, dass es nur so kracht.“ „Eichhörnchen“, jubelt Erich. „Bravo, toll!“ ruft es von allen Seiten. Damit war der Name gefunden: „Die roten Eichhörnchen.“ Fritz entwickelte dazu noch einen Linolschnitt mit einem Eichhörnchen als Stempel. Deutlich ist die Klingel zu hören. Die Lernzeit beginnt. In so einem Schulinternat ist alles genau eingeteilt und die Lehrer kontrollieren, ob sich die Schüler daran halten. Also schleicht man in Abständen zurück auf den Schulhof und dann in die Klassenzimmer, um die Hausaufgaben zu erledigen und zu lernen.

### **Der Olymp**

Unter dem Dach des Schülerheimes befindet sich der sogenannte „Olymp“, ein Klubraum für die 11.

und 12. Klasse. Dort hat nur Direktor Brielmayer das Recht, ohne Klopfen einzutreten. Selbst die Heimleiter Stiel und Stahl müssen sich an das Schild halten, wo zu lesen ist: Anklopfen oder ...!! und dann ist ein Junge zu sehen, der durch den Tritt eines riesigen Stiefels davonfliegt. Die Olympier sind ganz o.k., mit Ausnahme von Franz-Martin Trögemeister. Seine Angeberei und sein Kleiderfimmel sind sehr nervend, so dass er oft die Zielscheibe von Spott ist.

Es ist Freitagnachmittag. Fritz Weber schlendert durch das Internat. Als sich eine Tür öffnet, tritt ihm Franz-Martin entgegen und hält ihm mit kühner Forschheit seine gelben Halbschuhe hin. Befehlend sagt er: „In das Schuhschrankfach 14 - aber etwas plötzlich!“ Fritz reagiert überhaupt nicht und geht weiter, als wäre Franz-Martin Luft. Es ist zwar üblich, dass jüngere Schüler Aufträge für Ältere erledigen. Doch werden die Aufträge immer höflich und mit Aussicht auf Belohnung ausgesprochen. Dagegen hatte Franz-Martin total verstoßen. Fritz steckt seine Hände in die Shorts und geht besonders langsam den Gang entlang. Franz-Martin ist außer sich. Er brüllt: „Willst du augenblicklich herkommen, du dummer Bengel. Du bist in letzter Zeit sowieso recht frech. Ich werde mit Stiel über dich reden.“ Kaum ist Fritz um die Ecke, jagt er empört in den Aufenthaltsraum und trommelt die Eichhörnchen zusammen.

### ***Krisensitzung***

Eine Viertelstunde später sind alle zur Dringlichkeitssitzung im „Eichhörnchennest“. Fritz berichtet ausführlich über den Vorfall. Man ist sich schnell einig, dass das nicht ungeahndet bleiben darf. Es gibt reichlich Vorschläge. Man will Franz-Martin bei seinem Kleiderfimmel packen. Einer schlägt vor, ihm nachts die Anziehsachen wegzunehmen und zu verstecken. Ein anderer seine gelben Halbschuhe an die Dachrinne zu hängen. Ein Dritter will einen alten Käse in die Halbschuhe stecken. Doch alles fällt durch. Man einigt sich noch heute, Franz-Martin eine Warnung zukommen zu lassen. Beim Schlafengehen findet Franz-Martin einen Zettel auf seinem Kopfkissen: „Franz-Martin, sieh dich vor - das Unheil naht!“ „Dummer Bengel“, murmelt er und zerknüllt das Papier.

### ***Badetag***

Am Samstag ist im Schülerheim Badetag. Im Keller sind die Duschen. In mehreren Durchgängen werden die kleinen Klassen unter die Dusche geschickt. Nur die Olympier haben das Recht, jederzeit und selbständig zu duschen. Am Samstag findet für die Olympier um 15.00 Uhr die Tanzstunde statt. Bereits ab 13.00 Uhr schreitet Franz-Martin aufgeputzt wie ein Gokkel durch alle Räume. Er sieht zum schießen aus: hellgelber Anzug, grellgrüne Krawatte, ebensolche Strümpfe und natürlich seine gelben Halbschuhe. Wie ein Storch stolziert er durchs Haus. Da tritt ihm plötzlich einer aus der dritten Klasse entgegen. „Franz-Martin, einen schönen Gruß vom Herrn Direktor. Da du ein so tüchtiger

Mechaniker bist, bittet er dich, noch vor der Tanzstunde die Dusche in Zelle 12 fester zu schrauben, weil sie so wackelt.“ Und schon war der Junge verschwunden. „Tüchtiger Mechaniker“, das schmeichelt ihm mächtig. Sofort geht er zur Küche und lässt sich die Rohrzange geben. Stolz schreitet er in den Keller hinab. „Zelle 12 - ach, hier direkt am Fenster.“ Leider hat er übersehen, dass sich die Bademäntel merkwürdig bewegen, sonst hätte vielleicht an die Warnung gedacht: „Franz-Martin - das Unheil naht.“ Denn hinter den Bademänteln sind sieben Eichhörnchen versteckt. Franz-Martin hantiert schon an der Dusche. „Ist doch alle ganz o.k.“, stellt er fest. Er musste sich mächtig strecken, um an den Duschkopf zu kommen. „Aber man kann es ja noch etwas fester anziehen. Sicher ist sicher.“ Er hat gerade die Rohrzange angesetzt, als Fritz

Weber in der Bedienerkabine für die Duschen den Hebel mit dem Schild „kalt“ nach unten drückt. Ein eiskalter Wasserfall stürzt auf Franz-Martin nieder. Den Mund voller Wasser kann er nicht einmal schreien. Nach einer Schrecksekunde springt er zur Bedienerkabine - doch sie ist leer. Fritz steht schon längst bei den übrigen Eichhörnchen in Deckung.

Wenige Minuten später steht Franz-Martin schlotternd und triefend vor dem Direktor. Ohne anzuklopfen ist er in sein Büro gestürmt. Er gibt ein Bild des Jammers ab: sein gelber Anzug und die gelben Halbschuhe sind völlig durchweicht. Um seine Füße bildet sich ein kleiner See. „Bist du wahnsinnig“, brüllt ihn der Direx an. „Herr Direktor“, prustet Franz-Martin, „sie haben mich doch hinunter geschickt, die Dusche zu reparieren. Plötzlich stürzt das kalte Wasser über mich.



Mein schöner Anzug für die Tanzstunde.“ Er bricht in Tränen aus. - „Wohin habe ich dich geschickt? Du hast ja Maikäfer im Kopf!“ Stockend erzählt Franz-Martin von seinem Erlebnis und endet: „Der Übeltäter kann nur Fritz Weber gewesen sein!“ „Franz-Martin, Fritz ist ein ordentlicher Junge, der so etwas nie tun würde. Und ohne jeglichen Beweis ist solch eine Beschuldigung böswillig.“ - „Doch, doch, Weber ist ein total arroganter Bengel.“ Im gleichen Augenblick läutete es am Hauptportal. Das Büro des Direktors liegt genau daneben mit einem kleinen Fenster dorthin. Und wer steht vor der Tür: Fritz Weber. Der Direktor öffnet das Fenster und fragt: „Wo kommst du her?“ „Der Heimleiter hat mich zur Drogerie Fröhlich am Markt geschickt, um die Fotos von der Projektwoche abzuholen.“ Fritz zeigt die Tüte vor. „In Ordnung!“ Der Direktor winkt ihm, weiterzugehen. Zu Franz-Martin gewandt sagt er: „Siehst du, wie haltlos deine Beschuldigung ist. Nun sieh, dass du aus meinen Zimmer kommst, sonst wird es noch ein Aquarium.“ Wie ein begossener Pudel schleicht Franz-Martin aus dem Büro des Direktors. Er ist für die nächste Zeit kuriert. Wie kommt es, dass Fritz gleichzeitig die Dusche bedient und Fotos holen kann? Die Fotos hatte er schon etwas früher geholt. Nach dem Duschkakt hatte er sich an der Hütte vorbei wieder zur Straße begeben. So kam er dann ordentlich zur Tür herein. Damit ihn alle auch sehen konnten, hatte er extra geklingelt.

(aus „Vierklang 1979“ )

## *Holzarbeiten mit Werkpackungen*

Die Winterzeit eignet sich gut für Bastelarbeiten, die auch etwas umfangreich sein dürfen. Gute Erfahrungen bestehen mit den Angeboten der Firma Winkler Schulbedarf.

Sie sind im Internet unter [www.winklerschulbedarf.de](http://www.winklerschulbedarf.de) zu finden. Das gesamte Material wird mit einer gut verständlichen Bauanleitung geliefert. Hier einige Vorschläge aus den Werkpackungen der Schuljahre vier bis sechs. Bei rechtzeitigen Vorbereitungen können so schöne Weihnachtsgeschenke entstehen.

### *Einfache Weihnachtskrippe mit Strohdach*

Stilvolle Form aus Pappelsperrholz und Strohdach. Mit farbigen Krippenfiguren (Ausschneidebogen). Grundplatte 38 x 19 cm.

Preis: 3,30 Euro

### *Moosgummi-Windrad*

Die Windschaufeln aus Moosgummi können verstellt und dem Wind optimal angepasst werden. Aufbau aus Buchenrundstäben, gute Lagerung durch Messinghülsen. Windraddurchmesser: Ca. 40 cm. Viel Freiraum für eigene Ideen in der Experimentierphase. Preis: 2,20 Euro

### *Modere Standuhr*

Sperrholzaufbau inkl. Uhrwerk und Zeiger. Batterie extra bestellen!

Preis: 4,20 Euro

### *Würfelmachine*

Ein toller elektronischer Würfeleratz. Das Kästchen aus Sperrholz (100 x 100 x 46 mm) enthält neben einem Batteriehalter einen E-Motor, der nach Drücken des Tasters eine Ziffernscheibe rotieren lässt. Einfacher Aufbau des Stromkreises. Zwei Mignon-Batterien ggf. extra mitbestellen! Preis: 2,80 Euro

### *Zettelbox-Maus*

Ansprechende Form. Aus Sperrholz. Genaue Anleitung mit Schablonen und Bemalungsvorschlag. Kein Bohren erforderlich! Preis: 1,70 Euro

### *Futterhaus*

Futtersilo kann leicht gefüllt werden. Einfache Bauform für Wandbefestigung. Größe: 21 x 10 x 19 cm  
Preis: 3,10 Euro

### *Tischleuchter*

Einfach herzustellender Kerzenständer aus 0,6 mm Kupferblech. Nach den Treibe- und Biegearbeiten werden die Teile auf einem Fichtenbrett montiert.  
Preis: 2,00 Euro

## *Spiele mit Badezimmer- utensilien*

Gegenstände, die man täglich z.B. im Badezimmer benutzt, lassen sich auch gut bei Spielaktionen verwenden. Hier einige Ideen:

- Werfen mit leeren Shampoo-Flaschen: Weitwurf, Zielwurf.
- Büchsenwerfen auf leere Shampoo-Flaschen, Wurfgerät: Flaschenverschluss.



- Badelatschenweit- und zielwurf: auf Fuß stecken und mit ihm werfen.
- Airhockey: Auf einem Tisch wird ein Stück Seife mit Zahnputzbechern hin und her geschossen. Bei wem es runterfällt, der hat verloren oder bekommt einen Minuspunkt.
- Turmbau mit Klorollenkernen - wer schafft den Höchsten?
- Boccia mit Flaschenverschlüssen.
- Kricket: Einen kleinen Ball mit einem Schrupper durch Hindernisse spielen.
- Puzzle: mehrere verschiedene Verpackungen zerschneiden (Rückseite gleichfarbig!), vermischt an eine Stelle legen, Gruppen laufen als Staffel, Ziel: ein Puzzle zu sammeln und zu bauen, richtiges Teil - behalten und einbauen, falsches Teil - nimmt nächster Läufer wieder mit.
- Seifen-Curling: So nah wie möglich das Seifenstück an des Ziel heranschießen.
- Lastentransport: Kind legt sich auf Badewannenvorleger, andere Gruppenmitglieder „transportieren“ (ziehen) ihn so zum Ziel.

## Die Farbensuche (Quiz)

In dem Wortgitter sind zwölf Farben versteckt.

A	R	Z	G	G	A	S	Y
E	O	C	K	E	R	I	S
T	T	S	W	L	I	L	A
D	A	V	R	B	E	B	L
F	K	G	O	L	D	E	P
W	E	I	S	S	O	R	I
Q	B	R	A	U	N	S	N
J	L	W	Y	E	S	Y	K
V	A	A	E	L	T	U	V
X	U	M	B	R	A	X	N

### Lösung

waagrecht:

ocker, lila, gold, weiss, braun, umbra

senkrecht:

rot, blau, rosa, gelb, silber, pink

## Welche Farbe hat die Welt (Quiz)

Wir stellen uns verschiedene Farbkarten her.

Beispiel: rot, braun, grün, gelb, orange, schwarz, weiß

Jede Karte gibt es mehrfach. Sie werden bunt gemischt. Der Spielleiter nennt eine Rubrik und zeigt die oberste Karte. Die Mitspieler müssen einen Gegenstand mit der entsprechenden Farbe nennen oder eventuell auch holen.

Mögliche Rubriken: Tier, Pflanzen, Obst, Gegenstände (holen).

## Stadtspiel: Der blaue Schal

Ein blauer Schal ist gestohlen worden. Warum nur? Was ist so wertvoll an ihm?

Durch den Ort wurde eine Spur mit blauen Fäden gelegt. An einigen Stellen hängen kleine Zettel mit Aufgaben an den Fäden. Die Anfangsbuchstaben der Lösungsworte weisen auf die Bedeutung des Schales. Er gehört Zacharias, dem Vater von Johannes dem Täufer. Zacharias war Priester, und die Kleidung der Priester ist blau.



23

### Mögliche Aufgaben

- Zitrone
- Bild der Frucht oder Frucht selbst
- Abraham
- Buchstabensalat: RAMHABA
- Chor
- Bezeichnung für eine Gruppe von Sängern
- Handschuh
- Bild oder Handschuh
- Adler
- Kuckucksei: Schwan - Möwe - Adler - Stockente - Haubentaucher (Wer ist falsch?)
- Rumpelstilzchen
- Satz vollenden: Ach, wie gut, daß niemand weiß, daß ich ..... heiß!

- Italien
- Heimat der Makkaroni
- Alt
- Gegenteil von jung
- Sieger
- Erster in einem Wettkampf

Am Ende der Spur ist der blaue Schal versteckt. An ihm hängt ein Zettel mit der Bibelstelle Lk 1,5-25. Die Siegergruppe liest allen den Bibeltext vor. Es wird erklärt, dass die Priester ein blaues Obergewand getragen haben. Es kann noch über die Bibelstelle gesprochen werden oder es folgt eine Andacht.

# Impulse für Andachten

## Regenbogen

Der Regenbogen wird in der Bibel als Zeichen von Gott beschrieben, der nach der Sintflut mit den Menschen Frieden schließt und verspricht, das Leben auf der Erde nie wieder durch eine Flut zu vernichten. (1.Mose 9,11-17)

### Einstieg

• Quiz lösen und überlegen: Welche Farben gehören zum Regenbogen? - Welche nicht? - Welche fehlen?

(Regenbogenfarben von außen nach innen: rot, orange, gelb, grün, blau, indigo, violett).

• Bilder, Videos, Erlebnisse von Überschwemmungen oder Sturmfluten

• biblische Geschichte Sintfluterzählung aus 1.Mose 6-9 kurz erzählen

### Auslegung

Gott schließt einen Friedensbund mit den Menschen, und der Regenbogen ist das Zeichen dafür.

## Baedeker-Bibel

Friedrich Wilhelm Baedeker (1823-1906 aus Witten/Ruhr) reiste als Missionar auch nach Sibirien und besuchte dort die Straflager der Verbannten. Interessiert hören sie von ihm die Botschaft von Gott und das Angebot zur Vergebung. Baedeker lässt ihnen Bibeln zurück. Bei einem zweiten Besuch findet er die Bibel noch verpackt, also unbenutzt. Als er nach dem

Grund forscht, findet er heraus, dass die Gefangenen nicht lesen können. Da denkt er sich eine Bibel ohne Worte aus. Die Seiten sind unterschiedlich gefärbt: gelb -schwarz - rot - weiß.

• Gelb: Gott hat alles wunderbar geschaffen: vollkommen und rein (1.Mose 1,31)

• Schwarz: Mensch trennt sich von Gott (Sündenfall). Sein Leben wird hart und düster. Sein Herz ist böse von Kind auf (1.Mose 6,3+5; 8,21)

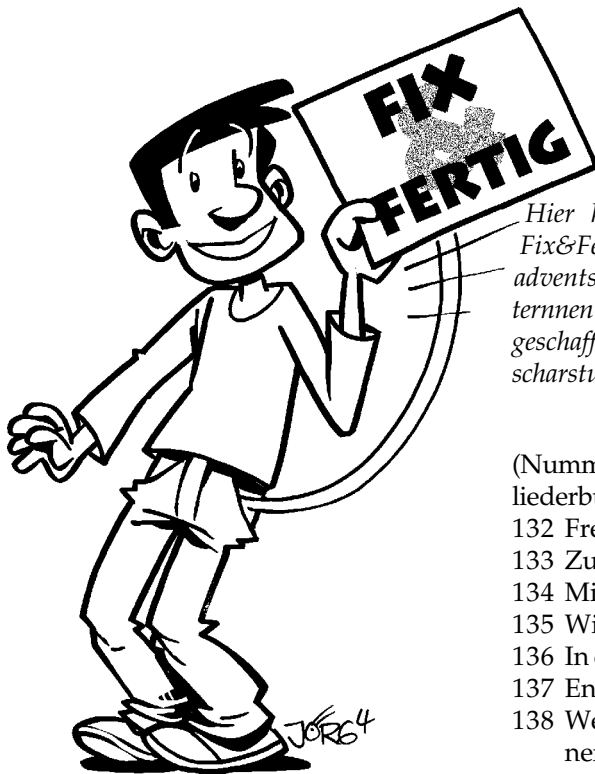
• Rot: Gottes Liebe zu den Menschen ist ungebrochen. Sie ist so groß, dass er seinen Sohn schickt um die Menschheit aus der Finsternis herauszureisen. (Joh 3,16)

• Weiß: Wer Gottes Vergebung annimmt, wird ein neuer Mensch. Sein Leben wird wieder hell und hoffungsvoll. (Ps 51,9)

Diese Geschichte eignet sich gut, um daraus eine Andachtsreihe für vier Jungenscharstunden zu machen. Dabei kann eine solche Farbbibel gebastelt werden.

Dietmar Fischer / Jens Rudolph





## Thema: Advent, Advent

Hier kommt der zweite Jungchar-Fix&Fertig-Entwurf – gewidmet allen adventsgestressten Jungcharmitarbeitern und -mitarbeiter, die es heute nicht geschafft haben, ihre adventliche Jungcharstunde vorzubereiten.

### Lieder

(Nummern aus dem neuen Jungcharliederbuch.)

- 132 Freu dich Erd- und Sternenzelt
- 133 Zumba Zumba, welch ein Singen
- 134 Mit den Hirten will ich gehen
- 135 Wisst ihr noch, wie es geschehen
- 136 In der Weihnachtsbäckerei
- 137 Engel haben Himmelslieder
- 138 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen
- 139 Macht hoch die Tür
- 140 Seht die gute Zeit ist nah
- 141 Eine freudige Nachricht
- 142 Was hat wohl der Esel gedacht
- 143 Der Weihnachtsmann
- 144 Jetzt ist es wieder höchste Zeit
- 145 Uns wird erzählt
- 146 Stern über Bethlehem

### So einfach geht's:

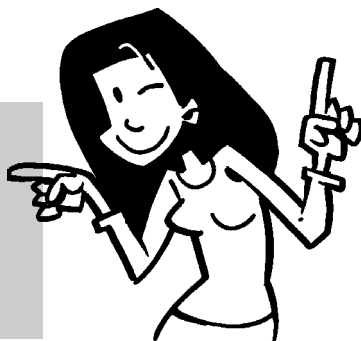
Mittelblatt aus dem Heft heraustrennen, die nachfolgend genannten Zutaten zusammensuchen, und ab in die Jungchar. Viel Spass beim Singen und Spielen und Mut zum Nachdenken und Teilen bei der Geschichte und in der Adventszeit!



#### Material:

Kreide (wenn Tafel vorhanden), sonst Papier und Stift  
kleines Geschenkpäckchen o.ä.  
Knüppel (aus Zeitungspapier)  
vier Nüsse  
vier Luftballons

Und natürlich alle anderen Adventslieder.



## *Spiele, Action*

### *Advents-Montagsmaler*

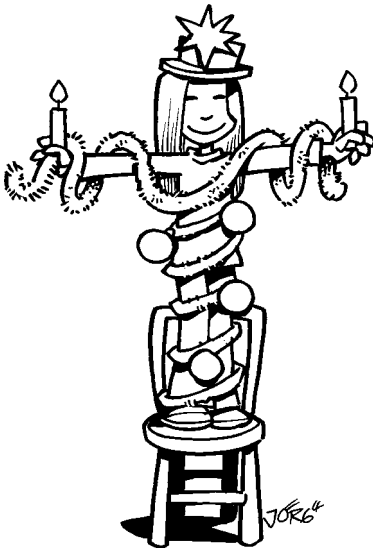
Ein Kind malt einen Begriff aus der Adventszeit auf Papier oder die Tafel. Die anderen Kinder raten. Dann ist der Nächste mit Malen dran.

**Begriffe:** Christbaum, Glaskugel, Weihnachtsmann, Engel, Adventskranz, Kerze, Hirte, drei Weise, Maria und Josef, Ochs und Esel, Krippe, Geschenk, Stern, Jesuskind, Zimtstern.

### *Advents-Pantomime*

Ein Kind spielt – ohne zu sprechen oder Geräusche zu machen – einen adventlichen Begriff vor, die anderen raten. Dann spielt das nächste Kind vor.

**Begriffe:** Volkszählung, Engel, Weihnachtsmann, Ochse, Esel, Herodes, Pfarrer, Plätzchen backen, Festessen, Krippenspiel, schenken, Baumkerzen anzünden, singen, Schnee, Stern.



**Weihnachtsbaum schmücken**  
(Je nach Anzahl der Kinder in mehreren Gruppen.)

Ein Kind je Gruppe ist der (kahle) Weihnachtsbaum und steht mit ausgebreiteten Armen (Zweigen) auf einem Stuhl. Die dazu gehörige Gruppe hat fünf min Zeit, ihren „Baum“ mit im Raum vorhandenen Dingen (Kleidungsstücke, Schmuck, ...) oder schnell, z.B. aus Papier gebastelten, Gegenständen möglichst schön oder originell zu schmücken. Wer hat den schönsten Weihnachtsbaum?

### *Wo ist das Geschenk?*

Die Kinder stehen eng aneinander im Kreis, ein Freiwilliger in der Mitte. Die im Kreis stehenden geben hinter ihren Rücken, also für das Kind in Mitte nicht sichtbar, ein Päckchen (oder sonst beliebigen Gegenstand) herum. Der in der Mitte hat drei Möglichkeiten, zu erraten, wer das Päckchen gerade hat. Wer erwischt wurde, bzw. wer nach drei Versuchen will, darf als Nächster in die Mitte.

### *Weihnachtsmelodien erkennen*

Ein Kind summt die Melodie eines Weihnachtsliedes vor. Die anderen raten, um welches Lied es sich handelt. Wer richtig rät, ist als Nächster dran.

**Varianten:** Das Lied wird nicht gesummt, sondern mit dem Text eines beliebigen anderen Jungscharliedes gesungen. Oder: ein Kind verlässt den Raum. Die anderen Kinder einigen sich auf drei bis vier Melodien, die

gleichzeitig von allen Kindern gesummt werden. Wenn das draußen wartende Kind in den Raum kommt, versucht es aus dem Stimmengewirr die einzelnen Melodien zu erkennen.

### **Die Reise nach Bethlehem**

Die Herbergen in Bethlehem werden knapp. Ein Quartier nach dem andern wird einem vor der Nase weggeschnappt. Nach den bekannten „Reise nach Jerusalem“-Regeln: In einer Reihe stehen seitenversetzt Stühle, einer weniger als Kinder. Ein Mitarbeiter singt ein Weihnachtslied. Stoppt er, versucht jeder, einen Stuhl zu besetzen. Wer keinen Platz findet, scheidet aus, ein Stuhl wird weggenommen, eine neue Runde beginnt, sonlange, bis alle Plätze weg sind.

### **Nikolaus-Staffel**

(Zwei oder mehr Gruppen, gleichzeitig.)

In den USA und England kommt der Nikolaus durch den Schornstein, um den Kindern Geschenke in ihren am Kamin aufgehängten Strumpf zu stecken:

Jedes Kind aus der Gruppe bekommt eine Nuss, die es als Nikolaus dem braven Kind in den Strumpf stecken darf. Zuvor muss „der Nikolaus“ über das Dach (Tisch) robben, durch den Kamin hindurch (unter drei Stühlen durch) kriechen und über das Kaminholz (Stuhl) steigen. Nachdem er die Nuss einem Kind in den Strumpf gesteckt hat, geht's über die selbe Strecke zurück, und dann ist das nächste Kind der „Nikolaus“.

### **Die Rute des Nikolaus**

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. In der Mitte liegt auf einem Stuhl die Rute (Zeitungsknüppel o.ä.). Ein Kind ist Nikolaus. Es nimmt die Rute vom Stuhl, klopft einem Kind im Kreis auf die Schenkel, legt die Rute zurück auf den Stuhl und versucht, auf den Stuhl des Geschlagenen zu gelangen. Dieser verfolgt den Nikolaus. Wenn es ihm gelingt, den Nikolaus mit der Rute abzuschlagen, bevor dieser sitzt, bleibt der Nikolaus im Amt, wenn nicht, ist der Geschlagene der neue Nikolaus.

### **Lämmer eintreiben bei den Bethlehemern Hirten**

(Zwei oder mehrere Gruppen.)

Immer der gleiche Ärger mit den Lämmern. Wenn es abends dunkel wird, finden sie nicht mehr alleine in den Stall zurück. Die älteren Tiere müssen sie suchen und in den Stall zurückschubsen:

Alle Schafe sind in ihrem Stall (eine Ecke des Raumes). Nur ein Lamm (Luftballon – jede Herde hat ihre Farbe) sitzt in der gegenüberliegenden Ecke vor einem fremden Stall. Je ein Schaf pro Herde bekommt die Augen verbunden. Alle anderen sehen. Gleichzeitig schicken die Herden durch lautes Blöken in ihrer Sprache ihr Schaf auf die Reise. Dieses muss das richtige Lamm durch Zurufe aus seinem Stall finden, um es dann wieder dem Geblöke der eigenen Herde folgend zurück in seinen Stall bringen. Ein schauerliches Konzert. Welche Herde hat ihr Lamm am schnellsten wieder im Stall?



### Die Apfelsine

Eine Weihnachtsgeschichte zum Vorlesen, nachdenken und miteinander reden.

Schon als kleiner Junge hatte ich meine Eltern verloren und kam mit neun Jahren in ein Waisenhaus in der Nähe von London. Es war mehr ein Gefängnis. Wir mussten dreizehn Stunden am Tag arbeiten – im Garten, in der Küche, im Stall und auf dem Feld. Kein Tag brachte eine Abwechslung und im ganzen Jahr gab es für uns nur einen einzigen Ruhetag, das war der Weihnachtstag. Dann bekam jeder Junge eine Apfelsine zum Christfest.

Das war alles, keine Süßigkeiten, kein Spielzeug. Aber auch diese Apfelsine bekam nur derjenige, der sich im Laufe des Jahres nichts hatte zuschulden kommen lassen und immer folgsam gewesen war. Diese Apfelsine verkörperte die Sehnsucht eines ganzen Jahres.

So war wieder einmal das Christfest herangekommen. Aber es bedeutete für mein Knabenherz fast das Ende der Welt. Während die anderen Jungen am Waisenhausvater vorbei schritten und jeder seine Ap-

felsine in Empfang nahm, musste ich in einer Zimmerecke stehen und zusehen. Das war meine Strafe dafür, dass ich eines Tages im Sommer aus dem Waisenhaus hatte weglaufen wollen. Als die Geschenkverteilung vorüber war, durften die anderen Knaben im Hofspielen. Ich aber musste in den Schlafraum gehen und dort den ganzen Tag über im Bett liegen bleiben. Ich war tieftraurig und beschämt. Ich weinte und wollte nicht länger leben.

Nach einer Weile hörte ich Schritte im Zimmer. Eine Hand zog die Bettdecke weg, unter die ich mich verkrochen hatte. Ein kleiner Junge namens William stand vor meinem Bett, hatte eine Apfelsine in der rechten Hand und hielt sie mir entgegen. Ich wusste nicht, wie mir geschah. Wo sollte eine überzählige Apfelsine hergekommen sein? Ich sah abwechselnd auf William und die Frucht. „Festhalten“, flüsterte er, drückte mir die Kostbarkeit in die Hand und verschwand. Auf einmal kam mir zu Bewusstsein, dass die Apfelsine bereits geschält war. Mir wurde nun alles klar und ich musste wieder weinen aus Freude und Ergriffenheit. Was war geschehen? Zwölf Jungen hatten sich im Hof zusammengetan und beschlossen, dass ich auch zu Weihnachten eine Apfelsine haben müsse. So hatte jeder seine geschält und eine Scheibe abgetrennt, und die zwölf Scheiben hatten sie zu einer neuen, runden Apfelsine zusammengesetzt. Diese Apfelsine war das schönste Weihnachtsgeschenk in meinem Leben. Sie lehrte mich, wie toll echte Freundschaft sein kann.

(aus der Jungscharzeitschrift „Stöppke“)

Walter Hieber



# RAP

29

## *Rhythmustext zur Weihnachtsgeschichte*

*Hier hast du einen Text, der die Weihnachtsgeschichte in besonderer Weise zum Klingen bringt.*

*Für die Jungschar gibt es mehrere Methoden, ihn umzusetzen.*

- Du kopierst den Text und teilst ihn aus. Nun soll ihn jeder für sich murrend lesen, bis es zu einem gemeinsamen Textgemurmel wird.
- Du setzt ihn als Echo-Rap ein: Du sprichst vor, die Kinder sprechen nach.
- Du verteilst die einzelnen Verse jeweils an zwei bis drei Kinder, die

üben nun in den Kleingruppen ihren Vers. Wenn alle soweit sind, werden sie in der richtigen Reihenfolge vorgetragen.

- Man kann ihn auch sprechen lassen und dazu das Beschriebene vorspielen.

Natürlich eignet sich dieser Text auch, um ihn mit der Jungschar auf dem Weihnachtsmarkt oder in Gottesdiensten, bei Alternachmittagen oder Adventfeiern vorzutragen.

# TEXT

Weg, Weg, Weg  
ein Paar ist unterwegs  
schwanger ist die  
Frau, Frau, Frau.  
Weg, Weg, Weg  
ein Paar ist unterwegs  
schwanger ist die Frau.

Dorf, Dorf, Dorf  
und viele wollen hin  
der Platz wird langsam  
eng, eng, eng.  
Dorf, Dorf, Dorf  
und viele wollen hin  
der Platz wird langsam eng.

30

Such, such, such  
sie suchen ein Quartier  
die Zeit wird langsam  
knapp, knapp, knapp.  
Such, such, such  
sie suchen ein Quartier  
die Zeit wird langsam knapp.

Stall, Stall, Stall  
dort kam das Kind zur Welt  
Winterzeit ist  
cool, cool, cool.  
Stall, Stall, Stall  
dort kam das Kind zur Welt  
Winterzeit ist cool.

Feld, Feld, Feld  
Hirten sieht man dort  
Mitten in der  
Nacht, Nacht, Nacht.  
Feld, Feld, Feld  
Hirten sieht man dort  
Mitten in der Nacht.

Licht, Licht, Licht  
ganz plötzlich wird es hell  
Engel kann man  
sehn, sehn, sehn.  
Licht, Licht, Licht  
ganz plötzlich wird es hell  
Engel kann man sehn.

Angst, Angst, Angst  
die Hirten fürchten sich  
fürchtet euch doch  
nicht, nicht, nicht.  
Angst, Angst, Angst  
die Hirten fürchten sich  
fürchtet euch doch nicht.

Gott, Gott, Gott  
Gott kommt heut zu euch  
geht zum Stall und  
seht, seht, seht.  
Gott, Gott, Gott  
Gott kommt heut zu euch  
geht zum Stall und seht.

Rainer Schnebel

# WEIHNACHTSTEXT

zu singen auf die Melodie „Wind of change“

Hier ein neues Weihnachtslied für euch. Die oben genannte Melodie findet ihr in der Musikbox 2. Sie ist sehr stimmungsvoll und eignet sich auch sehr gut für Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit.

G Am G Am Em D  
Ein Paar ist unterwegs, sehr lange war der Weg, sie sind mit ihrer Kraft am Ende.

G Am G Am Em D  
Die Frau trägt eine Last, ein Kind in ihrem Bauch, und die Geburt ist wirklich nahe.

G Am G Am Em D  
Sie suchen ein Quartier, jetzt für diese Nacht, Sie können beide nicht mehr weiter.

G Am G Am Em D  
Es bleibt da nur ein Stall, trostlos aber warm, das wird ab jetzt nun ihr Zuhause.

## Refrain:

G D Am D G D  
Freu dich, denn ganz arm und klein und unscheinbar kommt Gott dir nah

Am D EM C D  
seine Liebe wirkt auch heute, jetzt und hier, in dir und mir.

G Am G Am Em D  
So wird ein Kind geboren, ganz arm in einem Stall, und Gott ist seither gegenwärtig,

G Am G Am Em D  
So kam Gott zu uns, mitten in der Nacht, auch du kannst selber ihm begegnen.

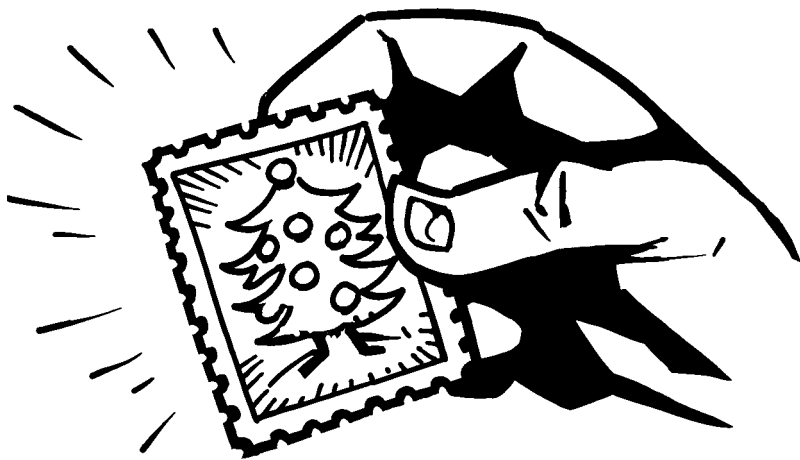
## Schluss:

Der Anfang war gemacht, das Kind wurde zum Mann,  
seine Botschaft ist bekannt, wohl dem der ihn hören kann.  
Hör, was er zu sagen hat, der Weg zu Gott ist frei.

Rainer Schnebel

Übrigens - ihr könnt selbst versuchen, auf bekannte Melodien eigene Weihnachtslieder zu schreiben.





## BOTSCHAFT MIT ZACKEN

Seit 1969 werden von der Deutschen Bundespost besondere Briefmarken herausgebracht. Diese Weihnachtsbriefmarken tragen häufig die Weihnachtsbotschaft der Bibel mit jeder Postkarte und jedem Brief in die Häuser.

32

Einzelmarken und ganze Briefmarkensätze wechseln ständig einander ab. Auch die Größen variieren. Eine kleine Briefmarkenausstellung ist für die Gruppe und die Gemeinde sehr lehrreich und anschaulich, eventuell einen Briefmarkensammler um Mithilfe bitten.

Alle Weihnachtsbriefmarken haben einen Zuschlag, der die Freie Wohlfahrtspflege unterstützt: Briefmarken kaufen und Gutes tun. Die Weihnachtsbriefmarken erscheinen meistens Mitte November.

### *Weihnachtsmarken 2003*

Die beiden Marken zeigen Motive eines Krippeausschneidebogens, der um 1900 gedruckt und vertrieben wurde. Solche Ausschneidebögen wurden im Verlauf des 19. Jahrhunderts sehr beliebt, nachdem die Erfin-





dung der Lithographie im Jahre 1798 den Druck von Bilderbögen in großer Auflage ermöglicht hatten.

Die vom Künstler vorgesehene Aufstellung der Krippenfiguren wird deutlich, wenn man sich die zweite Weihnachtsmarke zu 45+20 betrachtet. Hier stehen zwei anbetende Hirten im Vordergrund.

Die Bildfläche der 55+25-Marke wird vom Jesuskind und seinen Eltern Maria und Josef eingenommen. Ein Architekturteil der Krippe umrahmt die Heilige Familie.

Beide Werte wurden von Gerhard Lienemeyer, Offenbach a.M. entworfen. Ihre Darstellung ist typisch für das 19. Jahrhundert.

### ***Vorschlag 1***

Einen Philatelisten in die Jungscharsteunde einladen. Dieser erzählt über sein Hobby und zeigt die Weihnachtsmarken der letzten 25 Jahre. Zu den einzelnen Briefmarken kann man die entsprechende biblische Geschichte vorlesen, bzw. ein passendes Lied singen.

#### ***Zu den Marken 2003***

Weihnachtsgeschichte Teil 2

Kommet ihr Hirten, ihr Männer ...

Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all

Der Heiland ist geboren, freu dich

Die Jungschargruppe sammelt ab sofort Briefmarken und schickt diese nach Bethel. Mit diesen gebrauchten Briefmarken werden dort Behindertenarbeitsplätze erhalten.

Die Jungschargruppe organisiert an den Adventssonntagen einen Weihnachtsbriefmarkenverkauf nach dem Gottesdienst. Der Zuschlag kommt der kirchlichen Sozialkasse in der eigenen Kirchengemeinde zugute.

### ***Vorschlag 2***

Jeder Jungscharler erhält eine Weihnachtsbriefmarke. Aus einem größeren Angebot sucht sich jedes Gruppenmitglied eine entsprechende weihnachtliche Postkarte heraus. Die Mitarbeiter nennen entsprechende Personen (ehemalige Mitarbeiter, Ehrenmitglieder, verdiente Persönlichkeiten des Ortes, welche nicht mehr am Ort wohnen, Altersheimbewohner, usw.) an die die Jungscharler eine Grußkarte schreiben, auf der u.a. der Hinweis gegeben wird, die passende Geschichte zur Briefmarke zu lesen. Die restliche Zeit der Gruppenstunde wird mit Singen, Spielen und Erzählen der Weihnachtsbotschaft, welche die Briefmarken zeigen, genutzt.

### ***Vorschlag 3***

Wir organisieren eine Weihnachtsbriefmarkenausstellung. Dazu ist es notwendig, die einzelnen Jahrgangsbriefmarken gut zu präsentieren und vor allem zu beschreiben. Hier hilft der Briefmarkenkatalog oder Briefmarkenliteratur weiter. Während der Briefmarkenausstellung bieten die Jungscharler, unterstützt von den Eltern, Kaffee und Kuchen an. Der Reinerlös kommt einem Projekt zugute.

Hermann Murrweiß



## „O DU FRÖHLICHE...“

34

### *Wie das Weihnachtslied entstand*

#### *Ein Beter erfährt Hilfe zum Helfen*

Weimarer Touristen aus aller Welt besuchen die Wirkungsorte der großen deutschen Dichterfürsten Goethe und Schiller. Auch über Herde und Wieland weiß man noch etwas. Für weitere Persönlichkeiten, die in unserer Stadt wirkten, muss man schon Experte sein. Doch da gibt es einen Namen, der den meisten unbekannt ist. An seinem Denkmal stehen oft Kindergruppen und singen Lieder, legen Blumen nieder und hören seine Geschichte. Es ist Johann Daniel Falk, der Dichter des Liedes: „Oh du fröhliche...“

In unserer Stadt stand sehr lange an einem Haus der Spruch auf einer steinernen Tafel: „Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ (Matth. 18,5). Das sagt Jesus zu seinen Jüngern. Ich forschte nach, welche Bedeutung dieser Bibelspruch an diesem gewöhnlichen Wohnhaus hat. Da kam eine spannende Geschichte für mich heraus.

In diesem Haus lebten vor 190 Jahren viele Waisenkinder. Sie waren durch die schrecklichen Kriegsereignisse, als Kaiser Napoleon mit seinen Heeren auch das Weimarsche Land überzog, von einem gläubigen Ehepaar in ihr Haus aufgenommen und versorgt

worden. Kinder, die ihre Eltern und ihr Zuhause verloren hatten. Eine tolle Idee von zwei Leuten, die selbst ein schweres Schicksal erleiden mussten. Durch die Kriegseignisse waren ihre sieben Kinder gestorben. In ihrem schweren Leid schickte Gott ihnen eine neue große Aufgabe. Sie sollten fremder Leute Kind Vater und Mutter werden.

Wie kam es dazu? Als nach der schrecklichen Schlacht bei Jena / Auerstedt 1806 Kinder durch die Ortschaften Thüringens zogen mit Betteln und stehlen ihren Hunger und Durst stillten, öffneten Caroline und Johannes Falk ihre Wohnungstüren und gaben diesen Kindern etwas von ihrem Wenigen ab. Jahre später, nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig, ging eine Seuche durch das deutsche Land. Auch in Weimar gab es viele Opfer. Jetzt schlug die Stunde bei Familie Falk. Als die eigenen Kinder starben, nahmen sie die fremden Kinder in ihr Haus. Es wurden 500, die sie natürlich nicht alle selbst versorgen konnten.

Sie suchten Freundesfamilien unter den Handwerkern, Bauern und Bürgern des Umlandes zur Mithilfe. So entstand das erste evangelische Waisenhaus, der Lutherhof in Weimar, eben das Haus, an dem ich die besagte Tafel fand. Falk unterrichtet die Kinder im Schreiben, Lesen, Rechnen, im Beten und Singen und besorgte ihnen eine Berufsausbildung im ganzen Land. Seine Frau beschaffte die nötigen Geldmittel und gab oft selbst das Letzte aus ihrem Vermögen dazu.

Eines Tages, kurz vor Weihnachten, war alles aufgebraucht. Nicht mal Holz für die Öfen des großen Hauses war mehr da. Falk beschließt, sich in seiner großen Studierstube einzuschließen. Er geht auf die Knie und betet viele Stunden zu Gott.

Dann passiert es. Er hört unter seinem Fenster etwas rumpeln. Als er aus dem Haus stürzt, sieht er gerade noch ein Fuhrwerk davonfahren. Eine große Ladung Holz war abgekippt. Dabei einige Säcke mit Mehl, Schinken, Speck und Kartoffeln. Und auf einem Zettel stand geschrieben: „Ein Gott vergelts Herrn Rat Falk und fröhliche Weihnachten.“ Sein Gebet war erhört. Voll Freude geht er wieder auf die Knie und dankt Gott für diese Gebeterhörung. Dann nimmt er Papier und Feder und aus ihm heraus fließen die Worte: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren. Freue, freue dich o Christenheit!“

Mit diesem Ergebnis geht Falk zu seinem Nachbarfreund, dem Pfarrer Johann Gottfried Herder, und erzählt ihm von seinem Erlebnis. Der liest auch die Dankverse und holt eine sizilianische Melodie aus seiner Liedersammlung. Und eines der schönsten Weihnachtslieder ist geboren. Die Waisenhauskinder singen es zum Christfest. 1819 wird es öffentlich bekannt. Ein Mitarbeiter, Heinrich Holzschuher, erweiterte es um einige Verse und dichtet es gleich noch als Oster- und Pfingstlied weiter.

Falk half nicht nur den Kindern, er wurde vielen Menschen in den dama-

ligen Kriegswirren Helfer und Retter für Leib und Leben.

Die Stadt Weimar ehrte den gebürtigen Danziger als Ehrenbürger. Am 14. Februar 1826 schloss Falk für immer seine Augen. Auf seinem Grab in dem historischen Friedhof in unmittelbarer Nähe der Goethe- und Schillergruft, stehen die von ihm selbst gedichteten Worte:

So wurde er ein Freund und Helfer aller Kinder, weil er selbst Jesu Liebe in seinem schweren Leben erfahren hat. Mit Falk singen wir alle Jahre wieder dankbar und gern: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“

Wolfgang Kerst

*Unter diesen grünen Linden,  
ist durch Christus frei von Sünden,  
Herr Johannes Falk zu finden.  
Kinder, die aus deutschen Städten  
diesen stillen Ort betreten,  
sollen fleißig für ihn beten:  
Ew'ger Vater dir befehle  
ich des Vaters arme Seele  
hier in dunkler Grabeshöhle!  
Weil er Kinder angenommen,  
lass ihn einst zu allen Frommen  
als dein Kind auch zu dir kommen!*

36

## **Johann Daniel Falk**

- 1768 28. Oktober in Danzig geboren
- 1784 Eintritt in die St.-Petri-Schule
- 1785 Besuch der akademischen Klosterschule in Grau-München bei Danzig
- 1791 Aufnahme in die Universität der Stadt Halle/Saale und bei August-Herrmann Francke
- 1797 Heirat mit Caroline Rosenfeld und Übersiedlung nach Weimar
- 1806 Helfer gegen Kriegsnot
- 1808 Dolmetscher in Naumburg, Diplomat in Berlin, Erfurt, Kassel
- 1812 Beauftragter der französischen Besatzung für Sicherheit
- 1813 Gründer der „Gesellschaft der Freunde in Not“, Leiter der Erziehungseinrichtung (1. ev. Waisenhaus in Weimar), Entstehung der Weihnachtsliedes „O du fröhliche, ...“
- 1826 14. Februar Tod in Weimar, Grabstätte auf dem historischen Friedhof nahe der Goethe- und Schillergruft



# ERLEBTE WEIHNACHTSGESCHICHTE 37

*„Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, um die Personen der Weihnachtsgeschichte zu entdecken.“ So lautet der Text auf der Einladung, die wir an die Kinder unserer Gruppe eine Woche vorher verteilen. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit gingen wir los.*

## **1. Station**

Wir gingen zu einer Mitarbeiterin nach Hause. Denn Maria und Josef mußten von ihrem Haus in Nazaret nach Bethlehem aufbrechen. Dort erzählten wir, wie Maria und Josef gelebt hatten, ihre allgemeine Situation, wie sie aufbrachen, die Strapazen ihrer Reise.

## **2. Station**

Weiter ging es zu einem Bahnhof. Zu den Kühen im Stall hatten wir eine Krippe aus Holz gestellt. Hier erzählten wir von der Ankunft von Maria und Josef im Stall, die Freude über die Geburt ihres Kindes, die besondere Atmosphäre in dieser Umgebung.

## **3. Station**

Als wir den Stall verlassen hatten, war es inzwischen dunkel und wir verteilten Fackeln an die Kinder. Dann liefen wir weiter auf ein Feld. Um uns herum war alles dunkel, nur die Fackeln leuchteten in der Nacht. Nun erzählten wir die Geschichte der Hirten, von

ihrem Berufsstand, wie der Engel zu ihnen kam, wie sie sich aufmachten zum Stall.

#### 4. Station

Die letzte Station war die Kirche. Hier erzählten wir die Geschichte der Weisen aus dem Morgenland, wie sie den neugeborenen König suchten, die Begegnung mit dem König Herodes, Ankunft im Stall, die Rückkehr in ihr Land.

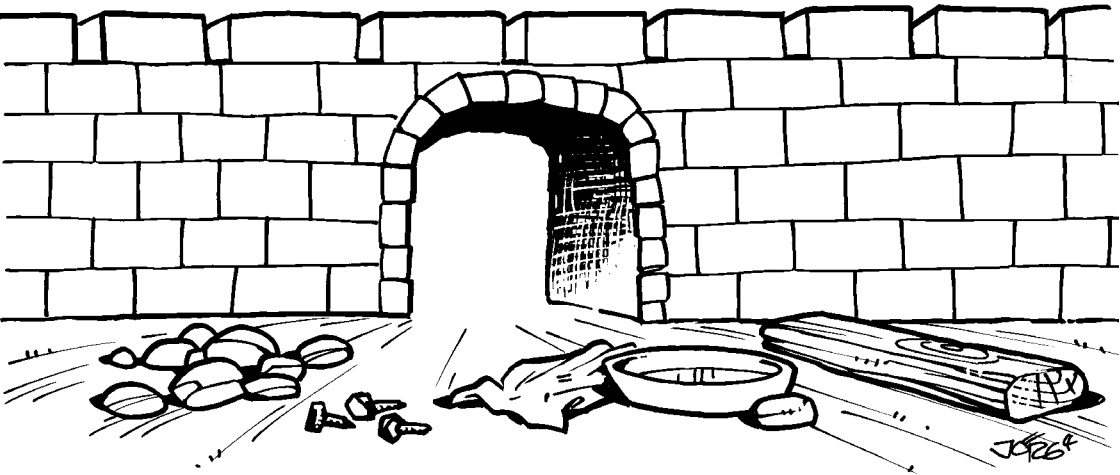
Danach sind wir zu einer Mitarbeiterin nach Hause gegangen. Man kann natürlich auch in den Gruppenraum gehen. Dort bastelten wir unsere eigene Weihnachtskrippe. Wir hatten für jedes Kind eine Figur aus Holz ausgesägt. Die Figuren sahen alle gleich aus, waren ca. 15 cm hoch und ca. 2 cm dick - sie sollten gut stehen können. Jedes Kind durfte sich eine Figur aus der Weihnachtsgeschichte aussuchen und die Figur dann dementsprechend mit Wachsmalstiften anmalen. Maria bekam aus Stoff noch einen Umhang und ein Kopftuch, Josef und die Hirten eine Tasche aus Stoff und einen kleinen Papierhut. Die Könige bekamen Umhänge aus edlen Stoffen und Kronen aus Goldpapier. Ochs und Esel waren auch ausgesägt. Sie wurden angemalt und bekamen am Rücken noch ein Fell aufgeklebt. In die kleine

Krippe wurde Jesus, in Stoff gewickelt, hineingelegt. Für die Schafe haben wir Tannenzapfen genommen. 4 Äste als Füße hineingesteckt, so daß sie stehen können. Um den Körper wurde Watte als Fell geklebt, die Ohren waren aus Lederresten.

Den Abschluß mit Punsch und Gebäck machten wir in einem kleinen Backhäusle, das wir weihnachtlich dekoriert hatten. Während die eine Gruppe mit der Herstellung der Figuren beschäftigt war, wurde die Krippe von einer Mitarbeiterin und einem Teilnehmer in diesem Backhäusle aufgebaut. Das Dach wurde aus großen Rindenstücken zusammengestellt, außen herum kam Moos, Steine, Heidelbeerzweige und Zapfen. Der Raum war nur durch Kerzenlicht erleuchtet. Jedes Kind durfte seine Figur in der Krippe an den entsprechenden Platz stellen. Gemeinsam sangen wir noch ein Lied, bevor wir uns stärkten. Die Krippe wurde über die Weihnachtszeit in unserer Kirche aufgebaut.

Susanne Ziefle, Simone Bauer und Beate Seid





# JESU WEG ANS KREUZ – EIN STATIONENLAUF

39

## *Idee*

*Die Kinder spüren dem Weg Jesu ans Kreuz anhand von fünf ausgewählten Stationen nach. An jeder Station begegnen sie einem Gegenstand, der aus seiner Sicht den Kreuzweg Jesu „erzählt“. Zu jeder Erzählung gibt es eine Spielaktion oder eine Symbolhandlung, die das Gehörte vertieft.*

## *Organisation*

Die Teilnehmer teilen sich in vier Gruppen.

Gruppe eins beginnt gleich mit dem Stationenlauf, die Gruppen zwei bis vier mit der Rahmenaktion. Die Grup-

pen folgen einander in einem Abstand von fünf bis sieben min.

Die Gruppen, die mit dem Stationenlauf fertig sind, machen an der Rahmenaktion weiter.

## *Rahmenaktion*

Kreuz mit Kreuzwegstationen:

Die Kinder bekommen Bilder von Jesus und seinem Weg ans Kreuz. Diese müssen in der richtigen Reihenfolge geordnet, auf ein Kreuz aufgeklebt und angemalt werden.

Jedes Kind bastelt ein Kreuz.

Jede Kleingruppe bastelt ein Kreuz.

Alle basteln an einem Kreuz?



## Die Stationen

### 1. Wasserschale des Pilatus – „Gut dastehen wollen“

#### Die Wasserschale erzählt

Mein Platz ist normalerweise im Hintergrund. Ich stehe auf einem Regal in einem der hinteren Räume des Palastes des Pontius Pilatus. Heute jedoch war ein ganz besonderer Tag für mich. In aller Frühe schon waren erregte Stimmen vor dem Haupttor des Gebäudes laut geworden. Zwar ist der Ort, an dem ich stand, ein Stück davon entfernt, doch ich hörte deutlich, wie ein Gespräch zwischen den Hohenpriestern, dem Hohen Rat und Pontius Pilatus stattfand.

Auf einmal rief Pilatus laut in die Volksmenge hinein, die sich versammelt hatte: „Was wollt ihr? Wen soll ich freilassen: Barrabas oder Jesus? – Die Leute schrieten: „Barrabas!“ – „Und was soll ich mit Jesus tun?“ – Die Leute schrieten in Sprechchören: „Ans Kreuz mit ihm!“.

Da kam plötzlich eine Magd auf mich zu, holte mich aus dem Regal, füllte mich mit Wasser, nahm Seife und Handtuch mit und brachte mich zum römischen Statthalter. Pilatus tauchte seine Hände in das Wasser, wusch sie und trocknete sie ab. Dabei rief er den Leuten zu: „Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache!“ – Ich glaube, er wollte sich

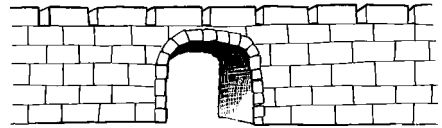
reinwaschen, sich freisprechen von der Schuld an der Hinrichtung von Jesus. Ob er es sich dabei nicht zu leicht machte.

#### Aussage

Pilatus wollte sich von der Schuld an der Hinrichtung Jesu reinwaschen, um vor den anderen gut dazustehen.

#### Impulsfrage

Bei welcher Gelegenheit habe ich versucht, auf Kosten anderer gut dazustehen?



### 2. Das Stadttor – am Tor fallen Entscheidungen

#### Das Stadttor erzählt

Schon viele Menschen sind durch mich hindurchgewandert: junge und alte, arme und reiche, gutherzige, verbitterte, fröhliche, Reisende, Bettler, Händler und Kinder.

Ich habe Sieges- und Triumphzüge gesehen. Oft gab es lautes Geschrei, manchmal Jubel, manchmal Empörung und Protest. Unzählige Jahre stehe ich schon hier, ich habe viel gesehen und viel erlebt. Vieles habe ich wieder vergessen. Doch heute hat sich mir ein Bild eingepägt, das ich nicht mehr vergessen werde: Eine Schar schreiender Menschen drängte durch mich hindurch, begleitet von einem ganzen Haufen Soldaten. Sie umring-



ten drei Männer, von denen jeder einen Holzbalken trug.

Einer von ihnen war besonders elend zugerichtet. Sein Körper war mit Striemen übersät, an manchen Stellen blutete er sogar. Jemand hatte ihm einen Kranz aus Dornen aufgesetzt. Er trug schwer an seinem Balken, meist schleifte er ihn hinter sich her. Als er unter seiner Last zusammenbrach, wurde er ausgelacht und verspottet. Niemand half ihm tragen. Er sah gar nicht aus wie ein Verbrecher und ich fragte mich, warum er wohl zum Tode verurteilt worden war.

#### *Aussage*

Stadtttore hatten in alter Zeit eine große Bedeutung: Am Stadttor entschied es sich, ob jemand in die sichere Stadt durfte oder nicht. In Israel wurden sogar die Gerichtsverhandlungen am Stadttor abgehalten.

#### *Impulsfrage*

Wann musste ich mich in meinem Leben schon einmal für etwas Wichtiges entscheiden?

#### *Aktion:* Entscheidungsspiel

Die/der MA spielt einen Wachposten, der bestimmt, wer das Tor durchqueren darf. Es werden nur Kinder mit blauen Augen/blonden Haaren ... durchgelassen, alle anderen nicht.

*Anschließend folgt ein Gespräch, in dem die, die durchgelassen wurden und die, die nicht durchgelassen wurden berichten, wie sie sich gefühlt haben.*



### 3. *Steine am Wegrand – Steine werden Menschen in den Weg gelegt*

#### *Die Steine erzählen*

Heute war schon viel Betrieb auf den Straßen. Eigentlich seit dem frühen Morgen. Händler fahren zu ihren Läden und füllen ihre Bestände auf. Manche Leute haben ein Lamm für das Passahmahl gekauft. Die Lämmer sollten am Abend geschlachtet und anschließend verzehrt werden.

Heute fand auch die Verhandlung gegen Jesus von Nazareth statt. Viele Menschen liefen schon früh am Morgen über uns hinweg, um zum Palast des Pontius Pilatus zu kommen. Sie redeten die ganze Zeit von dieser Gerichtsverhandlung. Es war schon hell, da wurde der Lärm in der Stadt immer lauter. Viele Leute schriehen irgend etwas, was wir aber nicht verstehen konnten.

Endlich wurde es wieder leiser. Eine Weile verging und nichts Besonderes passierte. Plötzlich aber begannen viele Leute wieder, aus der Stadt hinauszuströmen. Wir wurden hin- und hergestoßen. Wir sahen auch berittene römische Soldaten mit Federschmuck auf dem Kopf. Sie bewachten drei Verurteilte, die die Querbalken ihrer Kreuze schleppten. Einer quälte sich besonders, weil er schon ganz schwach war. Das musste Jesus sein. Es wurden

immer mehr Menschen. Alle wollten zusehen. Einige Frauen weinten, weil Jesus ganz schwach war und seinen Balken kaum mehr tragen konnte.

### *Aussage*

Steine werden Menschen in den Weg gelegt. Das sind Situationen, wo wir anderen das Leben schwer machen.

### *Impulsfrage*

Wann habe ich anderen das Leben schwer gemacht?

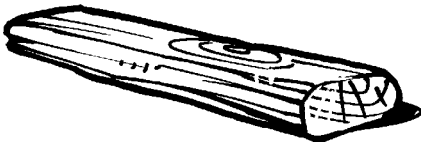
Wie könnte ich mich verhalten, um anderen zu helfen?

### *Aktion: Paarspiel – Blindenführung*

Die Kinder gehen in Paaren zusammen. Einer der beiden bekommt die Augen verbunden und der andere führt ihn durch einen mit Steinen ausgelegten Hindernisparcours.

Nachdem die erste Runde fertig ist, werden die Rollen gewechselt.

42



## **4. Das Holz vom Kreuz – schwer an etwas tragen**

### *Das Holz vom Kreuz erzählt*

Ich war einmal ein prächtig blühender Baum mit tiefen Wurzeln und großen Ästen. Oft habe ich von meiner Zukunft geträumt: Als Teil eines Schiffes, eines Möbelstückes, einer Tür.

Plötzlich war es aus mit meinen Träumen. Ein Palast sollte gebaut werden -

und ich stand im Weg. Mit vielen anderen Bäumen wurde ich gefällt und achtlos irgendwohin geworfen. Irgendwann wurde ich geholt und zu einem Balken gesägt. Und jetzt? Jetzt bin ich totes Holz und muss von einem Verbrecher getragen werden. Das ist wohl seine und meine Endstation.

Ich wurde ihm schon in der Stadt aufgeladen, und er musste mich bis auf diesen Hügel hinauftragen. Nur ein einziges Mal hat ihm ein Bauer geholfen. Die meisten Leute haben über ihn gelacht. Manche haben auch über ihn geweint und manche sagten etwas Komisches: Es sei Gottes Sohn.

Ich habe alles gehört und gesehen, weil ich ständig auf seinen Schultern lag. Für einen Verbrecher hat er sich recht ungewöhnlich benommen. Obwohl er ziemlich schwach und ich eine große Last war, hat er immer wieder zu den Menschen gesprochen. Besonders zu den Frauen und Kindern. Sie weinten sehr, als er an mich festgenagelt wurde. Über mir wurde noch ein Schild angebracht, auf dem stand, dass dieser Mann ein König sein sollte.

### *Aussage*

Jesus musste den schweren Kreuzesbalken schleppen und hatte schwer an ihm zu tragen.

### *Impulsfrage*

Was macht mein Leben schwer?  
Woran muss ich schwer tragen?

### **Aktion:** Tragestaffel

Jedes Kind bekommt die Aufgabe, den Holzbalken allein über eine bestimmte Strecke zu tragen.

In einer zweiten Runde tragen die Kinder den Balken je zu zweit.

Hinweis auf Simon von Kyrene, der Jesus helfen musste, den Querbalken zu tragen.



## **5. Die Nägel – festgenagelt**

### **Die Nägel erzählen**

Eigentlich wurden wir nur für starke Lasten gemacht. Wir können z.B. sehr gut ein Dach zusammenhalten. Darauf hatten wir gehofft. Denn wenn wir in unserem Leben einmal festsitzen, dann ist das normalerweise für immer. Aber wir hatten Pech. Ein römischer Soldat hat uns in seine Tasche gesteckt, und dann ging es los, mit dem riesigen Menschenzug durch die Stadt. Der Soldat hat mit der Peitsche immer wieder auf drei arme Menschen eingeschlagen, die sowieso schon schwach waren und sich an ihrem Holzbalken fast zu Tode schleppten. Als wir endlich auf dem Hügel angekommen waren, wurden wir dazu benutzt, um den Schwächsten an ein Kreuz festzunageln. Wir kamen uns irgendwie fehl am Platze vor. Wir, die wir so hart und stark waren, sollten diesen schwachen Körper festhalten! Die Leute spotteten und sagten: „Hilf dir doch selbst“ Doch wie sollte er das

tun? Wir waren viel zu stark für ihn! Wir spürten, wie sein Leben langsam zu Ende ging.

Da ahnten wir, dass er irgendetwas Besonderes an sich hatte .

### **Aussage**

Mit den Nägeln wurde Jesus am Kreuz festgenagelt. Sie haben ihm große Schmerzen bereitet.

### **Impulsfrage**

Was bereitet mir in meinem Leben Schmerzen?

Wie kann ich anderen, die Schmerzen haben, helfen?

### **Aktion:** Nägel herausziehen

Jedes Kind zieht aus einem Balken einen Nagel heraus. Dieser Nagel soll sie daran erinnern, jemand anderem zu helfen.

43

## **Abschluss**

### **Abschlusskreis:**

Kreis mit gestalteter Mitte (Schwarzes Tuch, Symbole Wasserschale – Tor – Steine – Holz-Nägel-Kreuz)

Gespräch über Erlebnisse und Erfahrungen: Die TN können von eindrucksvollen Erlebnissen berichten, die sie in Verbindung mit den Symbolen bringen.

**Abschluss:** Wir haben Jesus ans Kreuz begleitet. Jesus stirbt am Kreuz, aber er bleibt nicht im Tod, er wird auferstehen.

Stephan Schiek



# WIR BASTELN EINEN OSTERGARTEN

**Material:** Eine kleine, stabile Kiste (sehr gut eignen sich die kleinen Mandarinenkisten - früh genug anfangen sie zu sammeln), Erde, Sand, dünne Äste, Schnur, Moos, Heidelbeerzweige, Kieselsteine, kleiner Joghurtbecher, großer Stein, Zapfen, Farn, Blätter, Rinde, usw. Geht einfach mal in den Wald und schaut, was es alles an Naturmaterialien gibt.

Jedes Kind bekommt eine kleine Kiste, die mit Plastikfolie ausgelegt ist, damit die Erde nicht durchfällt. Dann wird die Erde als Untergrund eingefüllt.

## *Der Ostergarten enthält folgende Elemente*

Drei Kreuze, die aus Ästen zusammengebunden werden, werden auf den Hügel gesteckt. Der Joghurtbecher stellt das Grab dar, davor wird ein großer Stein gelegt. Man kann den Stein zum Beispiel auch mit Knet versiegeln. Dann darf jedes Kind seinen Ostergarten individuell gestalten und ausschmücken. Zum Beispiel den Hügel aus Moos oder Sand machen, Wege aus Kieselsteinen oder kleinen Steinen legen, das Grab mit Moos oder

Sand dekorieren, Heidelbeerzweige hineinstecken, Farne, Rinde und Zapfen verteilen, kleine Blumen hineinstecken. Aus Papier können verschiedene Personen ausgeschnitten werden. Soldaten, die das Grab bewachen, die Frauen unter dem Kreuz, Jesus, der im Grab liegt. Die ausgeschnittenen Personen werden an Zahnstochern befestigt und hineinsteckt. Die Kinder sollte man darauf hinweisen, daß sie am Ostersonntag den großen Stein vor dem Grab auf die Seite legen dürfen. Die Soldaten werden zur Seite gestellt und die Frauen vor das geöffnete Grab gestellt.

Beate Seid

## *Der Ostergarten in Linkenheim bei Karlsruhe*

Die Ostergeschichte erfahrbar machen, das haben sich Lutz und Annette Barth zum Ziel gesetzt und einen Ostergarten in der evangelischen Kirchengemeinde Linkenheim bei Karlsruhe entworfen.

[www.ostergarten.de](http://www.ostergarten.de)



## *Soziale Un-Gerechtigkeit weltweit und in der Jungschar*

45

### *Ziele*

- Die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen sensibilisieren: Warum überhaupt das Thema?
- Mut machen, das Thema aufzugreifen, denn Kinder haben (noch) einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Jede und jeder trägt dazu bei, dass diese Welt gerechter wird oder auch nicht.
- Material und Ideen zur Hand geben, wie man dieses Thema in der Jungschar behandeln kann

### *Hintergründe*

#### *Was ist überhaupt „sozial“?*

- Die menschliche Gemeinschaft betreffend, gesellschaftlich.
- Das Gemeinwohl betreffend, der Allgemeinheit nutzend.
- Gemeinnützig, wohlätig, hilfsbereit.

#### *Gerechtigkeit in der Bibel*

##### *Im Alten Testament*

Es handelt sich nicht um einen theoretischen Begriff, vielmehr bezieht sich

der Begriff auf das konkrete Handeln eines Menschen in der Beziehung zu anderen Personen. „Es gibt nicht Gutes, außerdem tut es!“ Gerade in dieser Sache reichen gut gemeinte Worte nicht aus. Den Worten müssen Taten folgen, damit es keine geheuchelte Gerechtigkeit ist.

Die Gerechtigkeit des Menschen bezieht sich immer auf Gott, gerechtes Handeln geschieht mit Gott und hat seinen Grund in ihm.

Den Weg der Gerechtigkeit muss man immer wieder neu begehen im Schauen auf Gott, da wir immer wieder davon weg kommen. Als Folge daraus sind und handeln wir ungerecht.

Es gibt kein statisches: Ich bin gerecht oder ungerecht. Das gerechte Tun und Lassen ist ein immerwährender Prozess.

Im alten Testament geht es z.B. bei Amos ganz besonders um soziale Gerechtigkeit. Gott klagt durch ihn das Volk Israel an, weil es nicht mehr gerecht und sozial handelt. Stattdessen schauen die Menschen nach ihrem eigenen Vorteil und lassen die Armen leer ausgehen. Solch ein Handeln kann Gott nicht akzeptieren und er straft dafür. Man sieht, wer zu Gott gehört, trägt Verantwortung. Er hat die Pflicht, sich um seinen Nächsten, und vor allen Dingen um die schwächeren Nächsten zu kümmern. Achtung: Hier geht es nicht um Lohn bei Leistung oder Heilsgewissheit, weil ich so ein guter Mensch bin. Es geht um die selbstverständliche Achtung der Gebote Gottes, die mir am Herzen liegen, weil ich (und meine Mitmenschen) Gott am Herzen liegen.

### *Im Neuen Testament*

Gerechtigkeit lässt sich auch anders ausdrücken: Das Leben in der Liebe.

Es kann vorkommen, dass wir aufgrund solcher Überzeugungen leiden (*Seligpreisungen*). Seit jeher war der Gerechte Zielscheibe für Widersacher. Die Kraft, aus der heraus der Fromme seine Gerechtigkeit übt, ist seine Gottesverbundenheit. Jesus fordert uns auf, zuerst nach der Gerechtigkeit Gottes zu fragen, alles andere fällt uns dann zu (Matthäus 6,35). Einfacher wird gerechtes Handeln, wenn wir Jesus, sein Leben, seine Reden und sein Handeln vor Augen haben, uns dadurch korrigieren lassen, Kraft bekommen und motivieren lassen. Gerechtigkeit kann anstrengend sein. Sie braucht unser Engagement. Wie schon die Propheten vor uns, können auch wir mal ganz schön blöd dastehen.

Die **Bergpredigt** (Mt 5-7) ist ein Programm der Gerechtigkeit Gottes, die dem Menschen oftmals nicht entspricht. Sie ist noch extremer als das AT mit seinen Geboten und hat ein Grundprinzip: Die Liebe zu allen Menschen, nicht nur zu denen, die uns nahe stehen.

In der **Apostelgeschichte** lesen wir, wie Menschen, die Christen wurden, ihre Verantwortung für ihre Mitmenschen ernstnahmen. Hilfe und Anteilnahme war kein Pflichtprogramm für sie, sondern selbstverständlich. Die Gemeinden wurden immer größer, nicht nur aufgrund der vielen Predigten, sondern weil den Worten Taten folgten. Zum Beispiel kümmerten sie sich um Sterbenskranke, um Arme, um Witwen und Waisen.

Gerechtigkeit oder Gleichheit hat als Grundsatz, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. Es darf keine Unterschiede geben. Die Idee ist soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, gleiches Recht für alle, da alle Menschen gleich sind, in dem Sinne, dass ihr Wert derselbe ist.

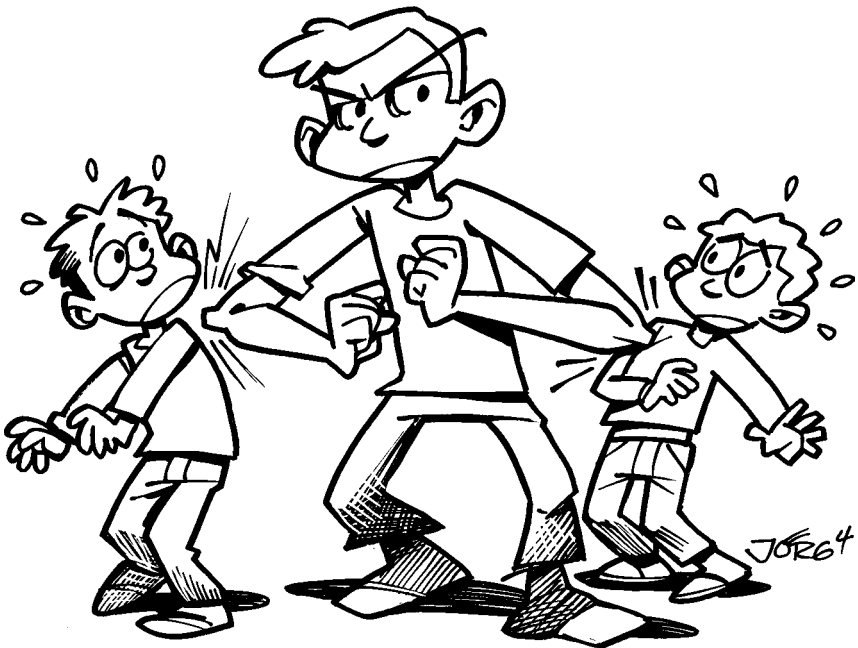
Die Realität sieht leider oft ganz anders aus in der ganzen Welt. Darum ist es gerade unsere Aufgabe als Christen, daran etwas zu ändern. Das muss nichts Weltbewegendes sein, kann aber etwas Alltagsbewegendes sein. Darum ist es gut, schon in der Jungschar über das Thema zu sprechen und Aktionen zu machen. Denn über soziale Gerechtigkeit lässt sich schwer reden, das muss man tun!

## *Was hat das mit Jungscharkindern zu tun?*

a) Kinder haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn. Sie wissen im Normalfall, was falsch und was richtig ist.

b) Kinder kennen Mitleid. Sie nehmen sich einer Sache an, wenn sie den Eindruck haben, dass etwas Ungerechtes da ist.

c) Je älter wir werden, desto mehr herrscht die Ellbogentaktik. Theoretisch wissen wir, was gerecht und was ungerecht ist. Aber wir haben die Erfahrung gemacht, dass der Stärkere siegt und die Schwächeren untergehen. Was Realität ist, muss nicht unbedingt auch richtig sein. Darum müs-



sen wir uns selber sensibilisieren, und es bei den Kindern auch schon tun.

d) Wir leben nicht nur für uns. Wir leben auf der Sonnenseite des Lebens. In anderen Teilen der Welt sieht es ganz anders aus. Das dürfen wir nicht aus dem Blick verlieren, denn wir haben Verantwortung.

e) Soziale Gerechtigkeit zu leben bedeutet, dass das Leben Spaß und Sinn macht. Es ist wichtig, sich für etwas einzusetzen. Es tut mir selber und meinem Selbstbewusstsein gut. Mein Leben ist nicht sinnlos, wo ich mich für andere und für eine bessere Welt einsetze. Das können wir als einzelne Menschen tun und als Gemeinschaft.

f) Gemeinsam für eine Sache zu kämpfen ist nicht nur gut für andere, sondern auch für uns selber. Unsere Antenne für Ungerechtigkeit und Gerechtigkeit wird geschult.

g) Als Christen stehen wir in der Verantwortung, den Worten Taten folgen zu lassen. Wo dies nicht geschieht, sind wir unglaubwürdig und fad. Die gerechten Taten sind zwar nicht zwingend notwendig zu meinem Seelenheil, aber sie geben meinem Glauben den Ausdruck, der andere Menschen anzieht.

### *Praktische Tipps*

- Mit der Jungschar ein Projekt des CVJM-Weltdienstes unterstützen. Dabei nicht einfach nur Geld geben, sondern sich auch mit dem Thema beschäftigen.

- Bei der Orangenaktion mitmachen (Infos im ejw – Internationales Referat)

- Internationalen Abend machen. Quiz zum Thema, Leute einladen, die schon einmal in dem Land gelebt haben und sich auskennen. Dias, Speisen, Lieder, Spiele aus unterschiedlichen Ländern geben ein buntes Programm.

- Diakonie besuchen oder einen Diakonietag machen. Jungscharler helfen anderen Menschen, die gehandicapt sind, z.B. Auto waschen, Rasen mähen, Weihnachtsgutsle für Kinder in einem Behindertenheim backen oder etwas basteln etc.

- Sponsoren-Rallye veranstalten (ist ein größeres Projekt), z.B. Inliner, Fahrrad oder Seifenkisten. Das Geld ist für einen guten Zweck.

- Wenn es um Finanzierungshilfe geht, eignet sich auch ein Flohmarktbesuch. Die Kinder sollen ihr Kinderzimmer entrümpeln. Dann verkauft die Jungschar einen Vormittag lang auf dem städtischen Flohmarkt.

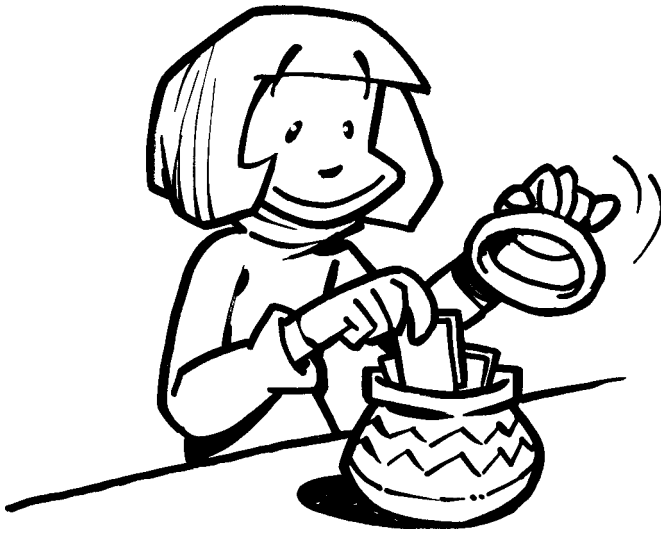
- Es soll aber nicht nur um Geld gehen, sondern auch um Begegnung und Gespräch.

- Themen besprechen aus Bereichen, die sich auch in Arbeitshilfen finden:

- Behinderte
- Jungen und Mädchen
- Asylanten
- Ausländer
- Dritte Welt
- Obdachlose
- Arme und Reiche

Katja Nietzold





## VERHEISSUNGSTÖPFLE

*Aufkleine, farbige Zettel werden Verheißungen aus den Psalmen geschrieben (Beispiel: Psalm 4,9; 13,6; 16,11; 18,2; 23,1; 23,2; 27,1; 33,4; 34,2; 34,9; usw.) Das kann man auch gut in der Jungschar machen.*

Immer zwei Kinder erhalten fünf Psalmen und suchen vor allem die dick gedruckten Verse heraus. Die kleinen, farbigen Zettel werden gefaltet, mit einem Klebepunkt zugeklebt und in ein Verheißungstöpfle gelegt. Bei besonderen Anlässen, oder einfach als Wort für die Jungschar, darf zum Beispiel das Geburtstagskind eine Verheißung ziehen. Gemeinsam kann man überlegen, was Gott damit schenkt. Gott verspricht so viel, nimm ihn einfach beim Wort.

Natürlich kann man auch sehr gut Jesus Worte nehmen und damit Glauben einüben. Himmel und Erde wer-

den vergehen, aber meine Worte vergehen nicht, so sagt Jesus. Übrigens, es lohnt sich solche Worte auswendig zu lernen. Zu Beginn der Stunde wird ein Jesuswort gezogen und auf ein großes Plakat geschrieben. Das Plakat kann noch etwas verziert werden und hängt dann die Stunde über da.

Wenn ihr es mehrmals gemeinsam aufsagt, könnt ihr es bald auswendig. In der Andacht wird das Wort noch einmal aufgegriffen und geht dann als Wegbegleiter mit nach Hause. Wer nach einem Monat alle vier Worte des Monats noch weiß, erhält einen kleinen Preis, z.B. einen Jungscharaufkleber. Bald habt ihr ein eigenes Spruchbuch für die Jungschar.

Psalmen erhalten einen besonderen Klang, wenn man sie in Mundart übersetzt. So könnt ihr auch gut zum Gottesdienst beitragen.

Rainer Rudolph

# KOMMT!

CVJM

## Festival, Kassel 2005

### JUNGSCHAR - CAMP

### 24.-26. JUNI 2005

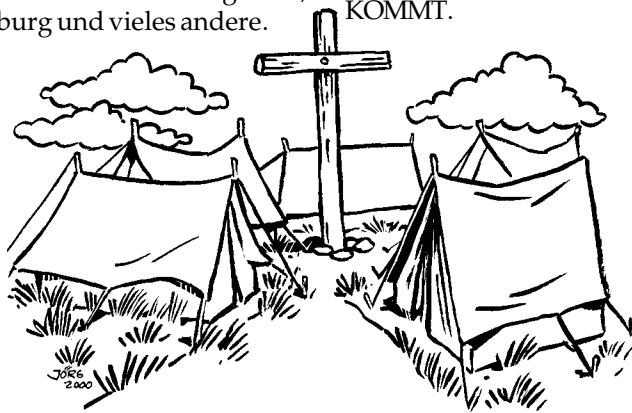
Das gab es noch nie: Ein Camp für alle Jungscharen in Deutschland! Im Rahmen des KOMMT-Festivals 2005 des CVJM findet in der Fulda-Aue in Kassel ein Zeltlager für Jungschargruppen statt. Am Freitagabend starten wir gemeinsam am Lagerfeuer. Mit einer Bibelarbeit beginnt der Samstag. Danach gibt es vielfältige Angebote, bei denen die Bibel neu entdeckt oder kreative Fähigkeiten ausprobiert werden können. Eine Stadtrallye lädt ein, Kassel zu erforschen.

Kleinfeldturniere fordern zu sportlicher Betätigung heraus. Dazu kommen Outdoor- und Wasserangebote, eine Hüpfburg und vieles andere.

Der Tag klingt mit einer Jungschar-Show im „Wetten dass ...“-Format aus. Am Sonntag feiern wir gemeinsam Gottesdienst und erleben zusammen mit allen KOMMT-Teilnehmern die Abschlussveranstaltungen. Dazwischen gibt es genug Zeit, um auch etwas Eigenes zu unternehmen. Die Zelte werden gestellt. Für Verpflegung wird gesorgt.

#### *Also, unbedingt vormerken!*

Demnächst gibt es noch konkretere Infos. Anmeldung erfolgt ausschließlich über das Internet. Man sieht sich zum Johannestag in Kassel bei KOMMT.





**Rainer Rudolph  
Jungcharleiter  
Maxi-CD**

1992-2003

CD-ROM 19,95 €

12 Jahrgänge „Jungcharleiter“ auf CD-ROM: viel Know-how, kreative Ideen, Gruppenprogramme und Konzeptionen für spannenden

und abwechslungsreiche Jungcharlager! Profitieren Sie von der praktischen Erfahrung vieler ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiter, die engagiert mit Kindern arbeiten.

Systemvoraussetzungen: 486 oder Pentium PC, Windows 95 oder höher, 8-16 MB RAM, 10 MB verfügbarer Festplattenspeicher



**Bernhard Schön,  
Gisela Walter  
Weihnachtliche Feste  
anders gestalten**

*Spielerische Aktivitäten,  
Lieder, Geschichten, Infos  
und Planungshilfen*

128 Seiten, gebunden 18,90 €

Acht vorweihnachtliche und weihnachtliche Festvorschläge mit vielen Anregungen zur konkreten Gestaltung. Bastelvorschläge, Spielaktionen, Rezepte, Geschichten, Gedichte, neue und traditionelle Lieder und viele überraschende Informationen. Themen sind neben Nikolaus- und Adventsfeier ein Friedenfest, eine Waldweihnacht, ein Fest der Nächstenliebe, ein schlichtes und ein traditionelles Weihnachtsfest.

**Lene Mayer-Skumanz  
Meine schönsten  
Weihnachtsgeschichten  
für Kinder**

144 Seiten, kartoniert  
9,95 €

Die bekannte österreichische Kinderbuchautorin Lene Mayer-Skumanz bereitet in wunderschönen Texten die Kinder auf das Fest der Gefühle vor. In Gebeten, kleinen Geschichten und Gedichten wird die Vorfreude auf Weihnachten geweckt. Aber es gibt auch nachdenkliche Impulse, die zum kritischen Hinterfragen anregen. Sehr gut geeignet zum Vorlesen.



**Claudia Wühl  
Kommt ihr Hirten  
von den Feldern**

10 neue Krippenspiele mit CD-ROM

144 Seiten, kartoniert  
14,90 €

Mit diesen Krippenspielen für Kinder von 5 bis 12 Jahren wird die Weihnachtsgeschichte richtig lebendig.

8 neue Krippenspiele, 1 Singspiel und 1 Mini-Weihnachtsmusical lassen Altbekanntes in einem neuen Licht erscheinen. Zu allen Stücken gibt es passende Lieder, Infos zu Dauer, Zahl der Darsteller, didaktische Hinweise und Angaben zum Probenaufwand.

Eine praktische Fundkiste!



**Zu beziehen über**

**buch & musik**  
Buchhandlung und Verlag des ejw

ejw-Service GmbH

Haeberlinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen

Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart

Telefon 0711/9781-410 · Fax 0711/9781-413

E-Mail: buchhandlung@ejw-buch.de

Internet: <http://www.ejw-buch.de>

# E 6481 F

buch & musik

Buchhandlung und Verlag des ejw,

ejw-Service GmbH, Stuttgart

Vertrieb:

dsb-Abo Betreuung GmbH

74168 Neckarsulm



## Werkbuch Jungschararbeit 2005

Im „Werkbuch Jungschararbeit 2005“ findet ihr 47 Andachten oder Stundenentwürfe, die sich am Jungschar-Bibelleseplan orientieren. Inhaltliches im Werkbuch: Spannende Vorlese-Andachten; Vorschläge, um sich spielerisch mit den Kindern Bibeltex te zu erschließen, Impulse für kindgerechte Bibelarbeiten und Kopiervorlagen. Kurzum: Ein „Jahres-Handbuch“ von Jungschar-Erfahrenen für Jungschar-Praktiker. Neben dieser Vielfalt an Praxis kommen Tipps und Hinweise für den Umgang mit Mitarbeitenden und Kindern nicht zu kurz. Die Themen der Grundsatzartikel sind unter anderem: „Adventure Games“, „Wie viel Medien braucht das Kind“ und „Jungschar-Ideen aus anderen Ländern“.

*buch*  *& musik*  
Buchhandlung und Verlag des ejw

ejw-Service GmbH

Haeberlinstraße 1–3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen

Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart

Telefon 0711/9781-410 · Fax 0711/9781-413

E-Mail: buchhandlung@ejw-buch.de

Internet: <http://www.ejw-buch.de>

»**Jungscharleiter**« Arbeitshilfe für die Jungschararbeit – Kinder von 9 bis 13 Jahren

**Herausgeber und Verlag:** buch & musik, Buchhandlung und Verlag des ejw, ejw-Service GmbH, Stuttgart  
im Auftrag des CVJM-Gesamverbandes in Deutschland e.V.

**Schriftleitung:** Rainer Rudolph, Haeberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 0711/9781-0, [rainer.rudolph@ejwue.de](mailto:rainer.rudolph@ejwue.de)

**Anschrift von Verlag und Schriftleitung:** Haeberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 0711/9781-0

**Erscheinungsweise:** Viermal jährlich. Bezugspreis: jährlich 11,00 Euro einschließlich Zustellgebühren,  
Einzelpreis 2,60 Euro plus Porto

**Vertrieb und Abonnentenverwaltung:** dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH, 74168 Neckarsulm, Telefon 07132/959-223

**Abbestellungen:** Sechs Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes schriftlich (Posteingang) beim Verlag

**Illustrationen:** Jörg Peter, Wetter, [www.comiczeichner.de](http://www.comiczeichner.de)

**Layout:** DTP-Service Ute Luft, Pliezhausen, [www.dtpservice-luft.de](http://www.dtpservice-luft.de)

**Druck:** Grafische Werkstätten im Bruderhaus, Reutlingen